



**UKS**  
Universitätsklinikum  
des Saarlandes



Forschung  
**fördern**  
Freunde des UKS

# UKS report

Zeitschrift des UKS und des Vereins seiner Freunde

I 2026



**DAS UKS IST DABEI:**  
**SPECIAL OLYMPICS SAARLAND**

# LANGE NACHT DER WISSEN- SCHAFTEN



staunen  
lernen  
entdecken

FREITAG | 19. JUNI 2026 | 16 – 22 Uhr  
Campus Homburg



UKS  
Universitätsklinikum  
des Saarlandes

In Zusammenarbeit mit:



Liebe Leserinnen und Leser,

„Dabeisein ist Saarland“ lautet das Motto der diesjährigen Special Olympics. Auch das UKS ist beim größten inklusiven Multisport-Event für Menschen mit geistiger Behinderung dabei: Die Teilnehmenden werden im Programm „Healthy Athletes®“ ehrenamtlich von Beschäftigten des Universitätsklinikums unterstützt.

„Dabeisein“ und „aktiv gestalten“ haben wir uns bei zahlreichen weiteren Projekten auf die Fahnen geschrieben. Etwa in Sachen Digitalisierung – lesen Sie in diesem UKS-Report beispielsweise von unserer automatisierten Arzneimittelversorgung oder von der Anbindung des UKS an das digitale Gesundheits-

portal Südwest. Patientenservice und Sicherheit stehen dabei an oberster Stelle.

In vielen weiteren Bereichen der medizinischen Versorgung sind wir „ganz vorne mit dabei“ und übernehmen steuernde Funktionen in der Region – etwa in der Notfallmedizin und der Infektionsdiagnostik, aber auch in der Onkologie, Kinderherzmedizin und geschlechtersensiblen Medizin.

Lesen Sie in dieser Ausgabe, wie wir alle gemeinsam daran arbeiten, die Gesundheitsversorgung für Kinder, Frauen und Männer zu verbessern.

Der Vorstand des UKS

Prof.  
Michael Zemlin  
Komm. Ärztlicher  
Direktor und  
Vorstands-  
vorsitzender

Bettina Rottke  
Kaufmännische  
Direktorin

Serhat Sari  
Pflegedirektor

Prof.  
Matthias Hannig  
Dekan  
der Medizinischen  
Fakultät der UdS

Für den Verein der Freunde

Prof.  
Stefan Landgraber  
Vorsitzender  
des Vereins

INHALT DIESER AUSGABE

## DABEISEIN IST SAARLAND



4

### Aktuell

- 04 Special Olympics – Im Einsatz für Healthy Athletes®
- 06 UKS ist Partner im Gesundheitsportal Südwest
- 08 Fünf Jahre Notarztstandort Ottweiler
- 19 Neues Sequenziersystem für die Infektionsdiagnostik



10

### Klinik und Versorgung

- 10 Schonende Therapie gegen Vorhofflimmern
- 11 Wie reagiert Herzbeutelgewebe auf Blutkontakt
- 13 Arzneimittelversorgung am UKS
- 16 Medikamententestung mit Hyperthermie
- 17 Psychosoziale Nachsorge und Beratung

### Neues aus dem Vorstand

- 25 Neue Ärztliche Direktorin und Vorstandsvorsitzende: Prof. Dr. Dr. Stephanie Tritt

## UKS-AKTUELL



30

### Forschung und Studium

- 21 Centrum für geschlechtsspezifische Biologie und Medizin
- 22 Geschlechtsspezifische Medikation und Ernährung
- 24 Neues Biomaterial fördert Regeneration von Gewebe
- 30 Austauschprogramm mit Namibia gestartet

### Wir sagen Danke!

- 34 Spenden und Charity

38 Impressum



29

### Personalien und Preise

- 26 Neuer Vorsitzender der Saarländischen Notärzte – Auszeichnungen für Chirurginnen und Chirurgen
- 28 Verleihung des PJ-Lehrpreises – Landespreis Hochschullehre
- 29 Eduard-Martin-Preise – Förderpreis der Hans-und-Ruth-Giessen-Stiftung
- 32 Neue Professur für Experimentelle Muskuloskeletale Medizin – Neuer Leiter der Rechtsmedizin
- 33 Preisverleihung der Ursula und Werner Schanné Stiftung

## SPECIAL OLYMPICS 2026 IM SAARLAND – DAS UKS IST DABEI

# IM EINSATZ FÜR „HEALTHY ATHLETES®“

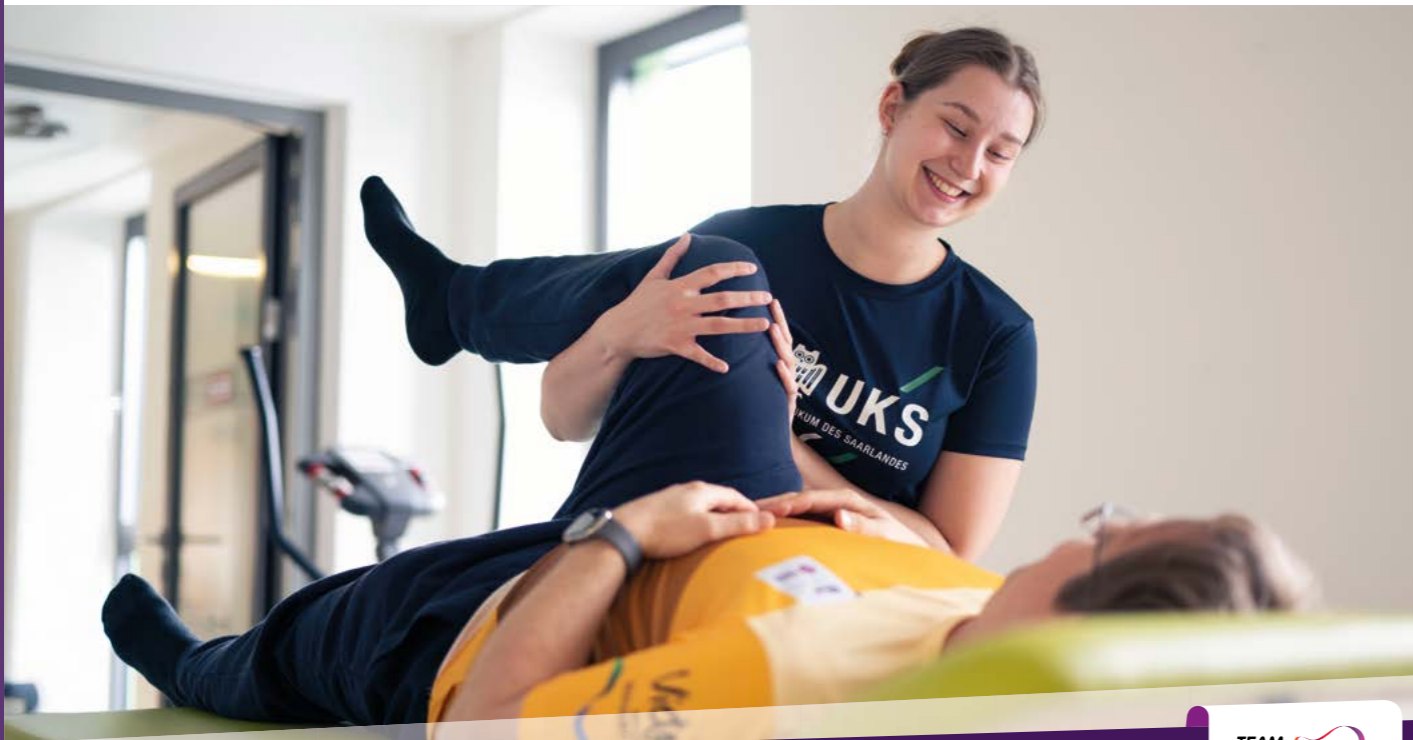
TEXT *florian preuß* FOTOS *laura glücklich*

Vom 15. bis 20. Juni 2026 finden die Special Olympics Nationale Spiele im Saarland statt. Über 4.000 Athletinnen und Athleten werden an dem größten inklusiven Multisport-Event für Menschen mit geistiger Behinderung in mehr als 25 Sportarten an den Start gehen, an zehn verschiedenen Austragungsorten. Unterstützt werden sie dabei im Programm „Healthy Athletes®“ ehrenamtlich von zahlreichen Mitarbeitenden des Universitätsklinikums.

► Für die Kampagne des Innen- und Sportministeriums mit dem Slogan „Dabeisein ist Saarland!“ sind einige Kolleginnen auch vor die Kamera getreten, um für die Spiele zu werben. Die Motive sind aktuell auf großen Plakatwänden am UKS-Campus zu sehen. Hier erzählen die Beteiligten von ihrer Motivation: „Wir werden insgesamt mit sechs Personen vor Ort sein, täglich immer mit einer HNO-Ärztin und einem oder einer Audiometristin. Die Athletinnen und Athleten

sollen sich gut umsorgt fühlen und idealerweise auch direkt besser hören, nachdem sie bei uns waren. Dazu werden wir unter anderem ihre Gehörgänge reinigen, Hörtests durchführen, die Hörgeräte kontrollieren und in einer ausführlichen Beratung Wege zur Steigerung des Hörvermögens aufzeigen“, erzählt **Prof. Dr. Gentiana Wenzel**, Oberärztin der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde am UKS. Sie hat sich spontan für eine Teilnahme am Gesundheitsprogramm der Spiele ent-

*Katharina Erlacher, Auszubildende im 2. Lehrjahr und momentan in der Physiotherapie der Inneren Medizin*



## Dabeisein ist Saarland. Mit unserer Expertise.

TEAM  
SAARLAND  
Höher. Weiter. Bunter.

UKS

schieden, als sie einen Aufruf gesehen hatte, mit den Expertinnen und Experten für den Bereich „Healthy Hearing – Besser Hören“ tätig zu werden, weil „Menschen mit Behinderung oft ein höheres Risiko für Hörbeeinträchtigungen haben und es mir als Ärztin ein wichtiges Anliegen ist, ihnen zu helfen und ihnen mit meiner Expertise wieder mehr Teilhabe am Leben zu ermöglichen.“

Eine Mitarbeiterin, die schon ein wenig Erfahrung in der Betreuung von Sportlerinnen und Sportlern mit geistiger Behinderung hat, ist **Katharina Erlacher**. Sie war mit anderen Azubis aus der Physiotherapie bereits im vergangenen Jahr beim Gesundheitsprogramm für einen



*Alina Schreiber, Studentin der Zahnmedizin im sechsten Semester an der UDS.*

landesweiten Sportwettbewerb dabei. Als ihr Kursleiter Theo Höchst, stellvertretender Leiter der Schule für Physiotherapie am UKS, nun nach Freiwilligen für den Bereich „Fun Fitness – Bewegung mit Spaß“ für die nationalen Special Olympics fragte, hat sie sich direkt gemeldet: „Mir hat diese Aufgabe viel Spaß gemacht und ich freue mich schon darauf, die Athletinnen und Athleten wieder zu beraten und ihnen dabei zu helfen, ihr individuelles Training zu verbessern. Dazu werden wir ganz unterschiedliche Tests anbieten und durchführen: für Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und auch Gleichgewicht. Die gemessenen Werte und Ergebnisse liefern uns dann wichtige Hinweise für die Beratung und Ideen für die Optimierung des Trainings“, erzählt Katharina Erlacher, die mittlerweile im zweiten Lehrjahr ist und momentan das Physiotherapie-Team in der Inneren Medizin am UKS unterstützt.

Im Bereich „Special Smiles – Gesund im Mund“ werden die Athletinnen und Athleten während der Spiele unter anderem von **Alina Schreiber** beraten. Die Zahnmedizin-Studentin der Universität des Saarlandes, die im Sommer ihr 2. Staatsexamen ablegen möchte und sich bereits auf den dann folgenden klinischen Studienabschnitt am UKS freut, war über eine E-Mail ihrer Fachschaft auf das Gesundheitsprogramm aufmerksam geworden: „Einen großen Vorteil sehe ich darin, dass wir den Sportlerinnen und Sportlern in einer lockeren



*Prof. Dr. Gentiana Wenzel, Oberärztin der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde*

Atmosphäre und mit ganz viel Geduld Fragen beantworten und Tipps geben können. Das ist im klassischen, oftmals stressigen Alltag eines Praxisteam kaum möglich, dürfte aber gerade für Menschen mit einer geistigen Behinderung ein großer Pluspunkt sein. Ich werde sie bei der Verbesserung ihrer Mundgesundheit unterstützen und die richtige Zahnpflege – etwa unter Verwendung von Zahnseide – einüben.“ Und wenn dann noch etwas Zeit bleibt, möchte sich die begeisterte Reiterin unbedingt einige Wettbewerbe im Reiten oder Voltigieren ansehen.

### Dabeisein ist Saarland!

Nach den Nationalen Spielen 2022 und den Weltspielen 2023, jeweils in Berlin, sind die Nationalen Sommerspiele im Saarland das größte inklusive Multisport-Event in Deutschland für Menschen mit geistiger Behinderung. Das Bundesland Saarland wird als Gastgeber allen Beteiligten die besten Bedingungen bieten und emotionale Spiele bereiten.

Weitere Infos zum Programm unter:  
[specialolympics.de/saarland](https://specialolympics.de/saarland)



EINFACH UND DIGITAL:

# UKS IST PARTNER IM GESUNDHEITSPORTAL SÜDWEST

TEXT florian preuß FOTOS adobe stock DESIGN oliver herrmann / laura glücklich

Unter Federführung der Saarländischen Krankenhausgesellschaft (SKG) und mit Förderung der Europäischen Union, Programm „NextGenerationEU“, haben die Träger von elf Kliniken im Saarland und Rheinland-Pfalz in den vergangenen Monaten ein gemeinsames, digitales Gesundheitsportal aufgebaut.



„Mit dem Start des Gesundheitsportals Südwest gehen wir einen großen Schritt in Richtung zukunftsorientierter Gesundheitsversorgung für die Menschen im Saarland und der Region. Es freut mich sehr, dass es uns gelungen ist, von Beginn an elf Kliniken und ihre zum Teil ganz unterschiedlichen technischen Systeme zu integrieren. Der gemeinsame Auftritt samt identischer Funktionalität wird es den Menschen, die ja oftmals in Kontakt mit mehreren Kliniken stehen, erleichtern, das Portal schnell und intuitiv zu nutzen“, sagt Dr. Thomas Jakobs, Geschäftsführer der SKG.

Mit der Nutzung des Portals ergeben sich viele Vorteile für die Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige: Sie vermeiden Warteschleifen am Telefon und sind nicht mehr auf bestimmte Öffnungszeiten angewiesen. Stattdessen haben sie zu jeder Tages- und Nachtzeit Zugriff auf sämtliche Informationen und Funktionen, inklusive der Terminvereinbarung. Alle wichtigen Informationen und Daten werden sicher digital aufbewahrt. Das ist auch ein Vorteil für die eingebundenen Kliniken, da diese nun einen direkten und digitalen Zugriff auf wichtige Dokumente haben.

Seitens des UKS waren direkt zum Start der Bereich Adipositas-Chirurgie der Klinik für Allgemeinchirurgie und die Klinik für Dermatologie mit der Gruppe der Privatversicherten dabei. Aktuell wurde auch die Klinik für Nuklearmedizin angeschlossen. In diesen Kliniken können Patientinnen und Patienten seit dem 1. März ihre Termine für einzelne Sprechstunden am Smartphone, PC oder Tablet buchen, Informationen einsehen und medizinische Dokumente austauschen. Das Angebot soll in den nächsten Monaten ausgebaut und um weitere Kliniken und Patientengruppen des UKS ergänzt werden.

Interessierte Patientinnen und Patienten können sich fortan unter <https://gesundheit-suedwest.de> mit ihren persönlichen Daten registrieren und ein kostenloses Gesundheitskonto eröffnen. Über dieses werden das Krankenhaus und der jeweilige Fachbereich ausgewählt, in dem die Behandlung stattfindet. Mit wenigen Klicks können online Termine gebucht, wichtige Informationen eingesehen und auch persönliche Dokumente sicher und datenschutzkonform übermittelt werden. „Um den Schutz sensibler Patientendaten zu gewährleisten, spielen IT- und Datensicherheit eine zentrale Rolle bei der Entwicklung des Portals, das in den vergangenen Monaten in allen am Projekt beteiligten Häusern installiert wurde“, erklärt Adrian Kiefer vom Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnik am UKS.

„Ich möchte allen am Projekt beteiligten Kolleginnen und Kollegen, insbesondere auch am UKS, für ihren Einsatz danken und wünsche dem Portal viel Erfolg und eine rege Nutzung“, sagt Prof. Dr. Michael Zemlin, Ärztlicher Direktor und kommissarischer Vorstandsvorsitzender des UKS.





**Gesundheitsportal  
Südwest**

Starten Sie jetzt in die digitale Zukunft der Gesundheitsversorgung  
[gesundheit-suedwest.de](https://gesundheit-suedwest.de)



**UNSER GEMEINSAMES PORTAL FÜR IHRE GESUNDHEIT**  
einfach | digital

**REGISTRIEREN UND PROFITIEREN**  
Registrieren Sie sich zunächst einmalig mit Ihren persönlichen Angaben. Sie erhalten danach von uns per E-Mail einen Code, mit dem wir Ihre Identität bei Ihrem ersten Termin vor Ort im Krankenhaus überprüfen.

Danach haben Sie über Ihr eigenes Gesundheitskonto jederzeit Zugriff auf alle Funktionen: Sie können zum Beispiel bequem Termine buchen, Dokumente sicher hochladen oder Informationen zu Ihrem Krankenhausaufenthalt abrufen.

**SO EINFACH FUNKTIONIERT'S**

- ✓  1. Krankenhaus auswählen
- ✓  2. Fachbereich auswählen
- ✓  3. Termin buchen
- ✓  4. Dokumente einreichen
- ✓  5. Bestätigung per E-Mail erhalten



Finanziert von der Europäischen Union  
NextGenerationEU

ANZEIGE



**Saarlandweiter  
Kranken  
Transport**

*kompetent und freundlich!*

- Ambulante Arztbesuche
- Stationäre Einweisung
- Krankenhaus Entlassungen und Verlegungen
- Fahrten zur Therapie und Dialyse
- In- und Auslandsrückholddienst

[www.SKT-Rettungsdienst.de](http://www.SKT-Rettungsdienst.de)

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

24 Std.  **0800 00 19444**



SEIT FÜNF JAHREN DURCH DAS UKS KOORDINIERT

## EIN STARKES TEAM: NOTARZTSTANDORT OTTWEILER

TEXT christian schütz FOTOS laura glücklich

2021 hat das UKS den Notarztstandort Ottweiler übernommen. Dr. Daniel Kiefer ist der Ärztliche Leiter und hat zusammen mit weiteren Notärztinnen und Notärzten des UKS in diesen fünf Jahren zahlreiche Dienste rund um die Uhr und etwa 10.000 Einsätze geleistet. Die Beteiligung an Forschungsprojekten direkt am Einsatzort hat dabei national Akzente gesetzt.

**53, ausgesprochen „fünf-drei“ – hinter diesem Kürzel verbirgt sich die Rettungswache Ottweiler.** „Im Auftrag des Zweckverbands für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung (ZRF) Saar betreibt das Deutsche Rote Kreuz - DRK Landesverband Saarland e.V. den Standort in Ottweiler an der Marienhausklinik. Von dort aus übernehmen die Rettungsdienst-Teams sowohl Notfalleinsätze, als auch medizinisch notwendige Krankentransporte in der Region. Rund 4.500 Notfalleinsätze fahren sie pro Jahr mit den beiden Rettungswagen, die in Ottweiler stationiert sind. Hinzu kommen ca. 3.000 Fahrten mit zwei Krankentransportwagen. Die Bandbreite dabei ist groß, reicht von der einfachen Verlegungsfahrt vom Krankenhaus in die Rehaklinik bis hin zum schweren Verkehrsunfall mit mehreren lebensbedrohlich verletzten Menschen.

Dass bei Bedarf notärztliche Unterstützung bereitsteht, darum kümmert sich seit etwas mehr als fünf Jahren das Universitätsklinikum. Denn seit dem 1. Januar 2021 besetzen Notärztinnen und Notärzte der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Notfallmedizin und Schmerztherapie des UKS den Notarztstandort, aktuell unter der ärztlichen Standortleitung von Oberarzt Dr. Daniel Kiefer. Er koordiniert u.a. die 24-Stunden-Dienste, die von speziell in Notfallmedizin weitergebildeten Ärztinnen und Ärzten übernommen werden.

Auch er selbst übernimmt als Notarzt solche Schichten. In einem speziellen Notarzteinsatzfahrzeug, kurz NEF, ist er dann zusammen mit einem Notfallsanitäter oder einer Notfallsanitäterin unterwegs. Stationiert sind diese ebenfalls an der Rettungswache Ottweiler. Mit dem eigenen Fahrzeug werden sie bei Einsätzen separat von

der Integrierten Leitstelle in Saarbrücken alarmiert. Der Hintergrund: „Wir arbeiten mit dem sogenannten Rendezvous-System: Im NEF sind wir flexibel – wir können zusammen mit einem Rettungswagen zu einem Einsatz fahren, wir können aber auch nachträglich alarmiert werden. Oder wechseln, falls wir doch dringender bei einem anderen Einsatz gebraucht werden“, erklärt Dr. Kiefer.

Der Arzt ist der Rettungswache eng verbunden. Daniel Kiefer ist in der Stadt aufgewachsen, lebt auch heute in Ottweiler und arbeitet seit langer Zeit auf der Wache: „Ich habe vor 20 Jahren als ehrenamtlicher Rettungssanitäter hier begonnen und auch während meines Medizinstudiums Dienste auf der Rettungswache übernommen“, erzählt er. „Die Zusammenarbeit mit dem hervorragenden Team der Ottweiler Rettungswache ist ein unbezahlbarer Aspekt, der uns Notärztinnen und Notärzte mit Freude hierher zum Dienst kommen lässt.“ Als Ärztlicher Leiter des Notarztstandortes setzt er sich für die Weiterentwicklung der Notfallmedizin ein. „Wir haben den Anspruch, auch den universitären Aspekt mit Forschungsprojekten in unsere Arbeit einzubringen“. So wurden durch die Arbeitsgruppe Akut- und Notfallmedizin unter der Leitung von Kiefers UKS-Kollegen und dem stellvertretenden ärztlichen Standortleiter Oberarzt Dr. Benedikt Merscher verschiedene Projekte auf den Weg gebracht. „Das umfasste beispielsweise mobile Ultraschalluntersuchungen und kontinuierliche Blutdruckmessung. Und wir konnten erste Blutwerte bereits am Notfallort bestimmen.“

Eine große Neuerung war zudem der sogenannte arztbegleitete Patiententransport. Seit 2024 ist das eine Zusatzaufgabe, die saarlandweit aktuell lediglich zwei NEF übernehmen. „Die ärztliche Begleitung von Notfallverlegungen ist wichtig, wenn beispielsweise ein Patient mit Hirnblutungen aus einem kleineren Krankenhaus in ein größeres mit neurochirurgischer Fachabteilung verlegt wird“, erläutert Dr. Kiefer die Notwendigkeit. Dem Arzt liegen das Engagement und diese Projekte in der Region sehr am Herzen: „Es ist unser gemeinsames Ziel, die notfallmedizinische Versorgung nicht nur auf hohem Niveau durchzuführen, sondern ebenso kontinuierlich zu verbessern.“

Die Arbeit als Notarzt prägt. Und so blickt auch Daniel Kiefer auf viele Erlebnisse bei seinen Einsätzen in Ottweiler und Umgebung zurück. Darunter gibt es einige, die ihm besonders im Gedächtnis geblieben sind. Zum Beispiel ein Kind, das wegen einer defekten Heizungsanlage eine Kohlenmonoxidvergiftung erlitt-



Assistenzärztin Lea Sattler aus dem UKS zählt zum Notarztteam der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Notfallmedizin und Schmerztherapie und übernimmt je nach Dienstplanung auch 24-Stunden-Schichten für die DRK-Rettungswache Ottweiler.

„Pro Jahr sind es im Schnitt etwa 2.000 Einsätze, die wir am Standort Ottweiler notärztlich durchführen. Seit 2021 somit rund 10.000 insgesamt“.

Dr. Daniel Kiefer ist Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Notfallmedizin und Schmerztherapie am Universitätsklinikum des Saarlandes und Ärztlicher Leiter des Notarztstandortes Ottweiler, den die Klinik seit 2021 besetzt.



### KONTAKT

OBERARZT DR. DANIEL KIEFER  
Ärztlicher Leiter Notarztstandort Ottweiler  
Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Notfallmedizin und Schmerztherapie des UKS

TELEFON 0 68 41 - 16 - 30001  
E-MAIL daniel.kiefer@uks.eu  
INTERNET www.uks.eu/anaesthesiologie

ten hatte. „Wir konnten das Mädchen schließlich retten“, freut er sich auch noch Jahre nach diesem Einsatz. Rein fachlich sind viele Einsätze für die Ärztinnen und Ärzte Routine, so beispielsweise Herzinfarkte oder akute Luftnot. „Wir sind dafür ausgebildet, bewahren deswegen Ruhe und arbeiten professionell. Aber für die Betroffenen ist es immer eine Ausnahmesituation. Als Notarzt muss ich Empathie mitbringen – in diesem Beruf darf man die Menschlichkeit nie vergessen“, betont Dr. Kiefer. So kann sich während der Versorgung oder des Transports auch mal ein Smalltalk ergeben. Das nimmt für die Betroffenen die Angst aus der Situation. Auch das schafft manchmal Momente, die sich einprägen.



Notfallsanitäterin Madeleine Büsel ist über das Deutsche Rote Kreuz (DRK) an der Rettungswache Ottweiler stationiert. Sie wird im Einsatzfall separat von der Integrierten Leitstelle in Saarbrücken alarmiert. Das ermöglicht höchste Flexibilität und eine schnelle Erstversorgung am Unfallort.

„Ich erinnere mich sehr gut an eine Patientin, die sich bei der Gartenarbeit das Bein gebrochen hat. Die Dame hatte einen phänomenal gepflegten Rasen und hat mir anschließend einige Düngertipps mit auf den Weg gegeben“, erzählt er mit einem herzlichen Lachen. Dr. Daniel Kiefer und seine ärztlichen Kolleginnen und Kollegen vom UKS betreuen den Notarztstandort Ottweiler mit viel Engagement und hohem fachlichen Anspruch. Das kommt der Region zu Gute und hilft bei der Weiterentwicklung der Notfallmedizin. So wie in den vergangenen fünf Jahre will die Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Notfallmedizin und Schmerztherapie des UKS diese Arbeit auch in Zukunft fortführen.

# SCHONENDE THERAPIE GEGEN VORHOFFLIMMERN

TEXT Florian Preuß FOTOS Laura glücklich / Armin Schweitzer

Am UKS wird erstmals die Pulsed-Field-Ablation (PFA) zur Behandlung des Vorhofflimmerns eingesetzt – und zwar in Kombination mit einem hochmodernen 3D-Mapping-System.



**Vorhofflimmern zählt zu den häufigsten Herzrhythmusstörungen und beeinträchtigt auch im Saarland das Leben zehntausender Menschen.** Typische Beschwerden sind Herzrasen, Luftnot, Brustschmerzen, Schwindel oder eingeschränkte Belastbarkeit. Die Folgen eines unbehandelten Vorhofflimmerns können schwerwiegend sein. Es zählt unter anderem zu den häufigsten Ursachen eines Schlaganfalls.

Am Universitätsklinikum des Saarlandes wurde nun erstmals die Pulsed-Field-Ablation (PFA) zur Behandlung des Vorhofflimmerns eingesetzt – und zwar in Kombination mit einem hochmodernen 3D-Mapping-System, welches das Herz millimetergenau darstellt. Die Klinik für Kardiologie, Angiologie und Internistische Intensivmedizin unter der Leitung von Prof. Dr. Thorsten Keßler verfügt als bislang einzige Einrichtung im Saarland über das hierfür notwendige 3D-Mapping-fähige System.

Ursache des Vorhofflimmerns sind oft fehlerhafte elektrische Impulse im Bereich der Lungenvenen. Das Ziel der neuen Behandlungsmethode ist daher die sogenannte Pulmonalvenenisolation – die elektrische Abkopplung der Lungenvenen vom linken Vorhof.

Im Unterschied zu herkömmlichen Verfahren wie der Radiofrequenz- oder Kryoablation arbeitet die Pulsed-Field-Ablation nicht mit Hitze oder Kälte. Stattdessen kommen kurze, hochenergetische elektrische Impulse zum Einsatz. Diese erzeugen winzige Poren in den Zellmembranen der Herzmuskelzellen – ein Prozess, der als irreversible Elektroporation bezeichnet wird. Die betroffenen Zellen verlieren gezielt ihre Funktion, wodurch die störenden elektrischen Signale unterbunden werden. Ein entscheidender Vorteil: Die Methode wirkt gewebe selektiv. Während Herzmuskelzellen effektiv behandelt werden, bleiben umliegende Strukturen wie Speiseröhre oder Nerven weitgehend verschont. Das erhöht die Sicherheit des Eingriffs deutlich.

#### Mehr Präzision durch modernes 3D-Mapping

Zusätzliche Genauigkeit ermöglicht ein hochmodernes 3D-Mapping-System. Diese Technologie erstellt vor und während des Eingriffs eine millimetergenaue, dreidimensionale Landkarte des Herzens. Elektrische Signale und anatomische Strukturen werden detailliert dargestellt, sodass der Pulsfeld-Katheter exakt navigiert und die Energieabgabe punktgenau geplant werden kann. „Durch die Navigation mittels 3D-System kann die ansonsten notwendige Röntgendurchleuchtung reduziert oder in manchen Fällen sogar ganz darauf verzichtet werden“, erklärt Valérie Pavlicek, Oberärztin der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Internistische Intensivmedizin am UKS. Dies bedeutet eine zusätzliche Schonung für die Patientinnen und Patienten.

#### Kürzere Eingriffe bei hohen Erfolgsraten

Die Katheterablation mittels Elektroporation eignet sich insbesondere für Patientinnen und Patienten mit Vorhofflimmern im Rahmen eines Ersteingriffs. Studien zeigen, dass die neue Technologie den etablierten Verfahren mindestens ebenbürtig ist – bei gleichzeitig verbessertem Sicherheitsprofil. Zudem ist die Dauer des Eingriffs in der Regel kürzer, bei gleichzeitig hohen Erfolgsraten. Mit der erstmaligen Anwendung der Pulsed-Field-Ablation in Kombination mit einem 3D-Mapping-System setzt das UKS einen weiteren Meilenstein in

der modernen Herzmedizin. Für Betroffene im Saarland eröffnet sich damit eine noch schonendere, präzisere und sichere Therapieoption gegen eine weit verbreitete Herzrhythmusstörung.

#### KONTAKT

**DR. MED. VALÉRIE PAVLICEK**  
Oberärztin  
Leitung Elektrophysiologie und spezielle Rhythmologie

Innere Medizin III – Kardiologie, Angiologie und kardiologische Intensivmedizin

**TELEFON** 0 68 41 - 16 - 15912 oder - 15095  
**E-MAIL** [rhythmologie@uks.eu](mailto:rhythmologie@uks.eu)



## BESSERE VERSORGUNG VON KINDERN MIT ANGEBORENEN HERZFEHLERN

# WIE REAGIERT HERZBEUTELGEWEBE AUF BLUTKONTAKT?

TEXT Marion Ruffing / Abdul-Khaliq FOTOS Laura glücklich

Die Deutsche Herzstiftung fördert ein Projekt des Kinderherzzentrums am UKS mit 19.650 Euro. Die Forschungen zielen darauf ab, Herzfehlbildungen bei Neugeborenen durch lebendes und somit mitwachsendes Gewebe zu korrigieren. Damit könnte man im besten Fall den betroffenen Kindern mehrfache Nach-Operationen ersparen. Zunächst muss jedoch die Reaktion des Gewebes auf Blutkontakt untersucht werden.

**Angeborene Herzfehler sind die häufigsten Organfehlbildungen bei Neugeborenen.** Rund jedes vierte davon betroffene Baby hat einen schweren Herzfehler – beispielsweise mit Verengung von Gefäßen, Fehlen von Klappen oder Gefäßen, und unterschiedlicher Kommunikation zwischen beiden Herzhälften. Diese Neugeborenen müssen direkt nach der Geburt operiert werden, um die Fehlbildungen zu korrigieren. Die Strukturen des Herzens werden dabei rekonstruiert oder wiederaufgebaut.

Das am häufigsten bei Neugeborenen verwendete und biologisch am besten verträgliche Material stammt vom Herzbeutel der Kinder, dem sogenannten Perikard. Die Schutzhülle des Herzens besteht aus zwei Lagen Gewebe, von denen ein kleiner Teil entnommen und zur Rekonstruktion von Klappen und Gefäßen eingesetzt wird.

Da das Gewebe von seiner ursprünglichen anatomischen Lokalisation in die Blutbahn umgesetzt wird, muss es modifiziert werden. Um es für die neue Funktion zu stabilisieren, wird es chemisch behandelt. Mittel- und langfristige Komplikationen sind es dadurch jedoch oft zu Entzündungsreaktionen sowie zu Verkalkung und Verhärtung dieses Gewebes – vor allem, wenn damit

Klappen oder Kleingefäße rekonstruiert wurden. Einige junge Patientinnen und Patienten mit komplexen Herzfehlern müssen somit im Laufe ihres Kindes- und Jugendalters mehrmals (nach-)operiert werden.

*v.l.: Das Projektteam Prof. Dr. Hashim Abdul-Khaliq (Leiter der Klinik für Pädiatrische Kardiologie, UKS), Medizinstudentin Leonie Wagner, Privatdozent Dr. Masood Abu-Halima (Leiter des Forschungslabors des Kinderherzzentrums, UKS).*





**Dr. Migdat Mustafi (Leiter der Kliniken für Kinderherzchirurgie, Herzchirurgie, Thoraxchirurgie, UKS) arbeitet im Projekt eng mit Prof. Abdul-Khaliq und PD Dr. Masood Abu-Halima zusammen.**

„Wir haben uns überlegt, wie man diese Situation verbessern könnte“, sagt Prof. Dr. Hashim Abdul-Khaliq, Direktor der Klinik für Kinderkardiologie des UKS. Im neuen Projekt, das von der Deutschen Herzstiftung mit 19.650 Euro gefördert wird, arbeitet er eng mit Dr. Migdat Mustafi, dem Leiter der Kliniken für Kinderherzchirurgie, Herzchirurgie und Thoraxchirurgie des UKS, zusammen. *„Unser Ansatz ist es, das wertvolle Perikard-Gewebe eher biologisch zu modifizieren und damit die Gewebezellen am Leben zu erhalten, damit es vom Körper besser angenommen wird und mit den Kindern mitwachsen kann und sich im weiteren Wachstum der Kinder besser an die neuen Verhältnisse anpassen kann.“*

Bevor diese neue Methode angewendet werden kann, sind jedoch einige Vorarbeiten notwendig. Die Forschergruppe des Homburger Herzzentrums untersucht daher zunächst die Reaktion des kindlichen Blutes auf das Perikard-Gewebe, wenn dieses Gewebe in die Blutbahn gelangt – mit und ohne chemische Behandlung.

Dies wird im Forschungslabor des Kinderherzzentrums unter der Leitung von PD Dr. Masood Abu-Halima durchgeführt. Er erklärt: „Das Gewebe wird molekulargenetisch ausführlich vor und nach der Interaktion mit Blut untersucht. Dabei verändern wir bestimmte molekulare Mechanismen, um das Gewebe zu stabilisieren.“ Maßgeblich betreut und dokumentiert werden diese Forschungen von der Humanmedizinstudentin Leonie Wagner, die im Rahmen ihrer Dissertation an dem Projekt mitarbeitet.

**Im Kinderherzzentrum des Universitätsklinikums des Saarlandes (UKS) in Homburg werden jährlich rund 100 Kinder und Neugeborene mit Herzfehlern operiert und 200 Neugeborene und Kinder mit Herzkatheter ohne Operation behandelt, und darüber hinaus im Kindes- und Jugendalter bis ins junge Erwachsenenalter im Rahmen eines Zentrums für Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern (EMAH) nachversorgt.**

### Forschungsförderung durch die Deutsche Herzstiftung e.V.

Die Förderung erfolgt aus der Sonderforschungsförderung im Bereich Angeborene Herzfehler (AHF), die die Deutsche Herzstiftung im Jahr 2025 ausgeschrieben hatte, um ein starkes Zeichen für Fortschritt und bessere Versorgung zu setzen. Nach eingehender Prüfung von 38 eingereichten Anträgen entschied sich das Gutachtergremium für neun besonders innovative Forschungsprojekte – eines davon ist das aktuelle Projekt am Kinderherzzentrum des Universitätsklinikums des Saarlandes mit dem Originaltitel: „Evaluierung der unmittelbaren molekularen und immunologischen Antwort von autologem Perikardgewebe auf Blutexposition bei Korrekturoperationen angeborener Herzfehler.“

Die Bekanntgabe der Projektförderung in Höhe von 19.650 Euro durch die Deutsche Herzstiftung erfolgte im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Kardiologie und Angeborene Herzfehler e.V. (DGPK) sowie der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie e.V. (DGTHG) in Köln Ende Februar 2026 an das Projektteam um Prof. Abdul-Khaliq (Leiter der Klinik für Pädiatrische Kardiologie des UKS), Dr. Migdat Mustafi (Leiter der Kliniken für Kinderherzchirurgie, Herzchirurgie und Thoraxchirurgie des UKS), Privatdozent Dr. Masood Abu-Halima (Leiter des Forschungslabors des Kinderherzzentrums des UKS) und die Medizinstudentin Leonie Wagner.

Auch 2026 wird die Deutsche Herzstiftung wieder eine Forschungsförderung in diesem Bereich ausschreiben.

# EIN GEWINN FÜR PATIENTENSICHERHEIT UND VERSORGUNGSQUALITÄT

## ARZNEIMITTELVERSORGUNG AM UKS: DIGITAL UND AUTOMATISIERT

TEXT florian preuß FOTOS oliver herrmann / laura glücklich

*Vor drei Jahren startete am Universitätsklinikum in Homburg die tiefgreifende Modernisierung eines der sensibelsten klinischen Abläufe: Die Verordnung von Medikamenten wurde digitalisiert und die entsprechende Versorgung der Patientinnen und Patienten in weiten Teilen automatisiert.*

► **Aus dem anfänglichen Pilotprojekt mit zwei Stationen der Orthopädie ist mittlerweile ein klinikweiter Routineprozess geworden.** Gut 28 Stationen und etwa die Hälfte aller Betten am UKS waren Ende 2025 bereits Teil des Closed-Loop-Medication-Managements. „Aufgrund der Anfang dieses Jahres neu hinzu gekommenen und noch geplanten Stationen, werden wir 2026 in der Hochrechnung rund 100.000 Patientinnen und Patienten mit ca. 1,5 Mio. individuellen Unitdose-Blistern versorgen“, erklärt Dr. Manfred Haber, Direktor der UKS-Klinikapotheke. Die monatliche Produktion hat im März bereits 110.000 Blistertütchen überschritten – Tendenz steigend.

„Das Closed-Loop-Medication-Management ist am UKS zu einem festen Bestandteil der klinischen Praxis geworden und zu einem positiven Beispiel dafür, wie Digitalisierung im Gesundheitswesen konkret wirken kann: sicherer, effizienter und näher am Patienten“, sagt Dr. Haber. „Seit der Einführung des neuen Systems konnte die Zahl potenzieller Medikationsfehler deutlich reduziert werden. Fehler durch unleserliche Handschriften, Verwechslungen bei der Arzneimittelauswahl oder fal-

sche Dosierungen gehören heute weitgehend der Vergangenheit an. Wir haben in weiten Teilen des UKS den Gold-Standard erreicht: Das richtige Medikament, in der richtigen Dosis, zur richtigen Zeit, beim richtigen Patienten.“

### Ein geschlossener Kreislauf mit vier wichtigen Bereichen

Das Closed-Loop-Medication-Management besteht aus vier Teilbereichen, die ineinandergreifen. Erster Teilbereich ist die Medikamentenverordnung, die das ärztliche Personal auf den Stationen nun in elektronischer Form vornimmt. Die digitale Verordnung ist gegenüber der handschriftlichen, analogen Variante von Vorteil. Denn sie ist schneller und breit verfügbar, direkt dokumentiert und weniger fehleranfällig. Im zweiten Teilbereich des neuen Medikationmanagements kommen die Stationsapothekerinnen und Stationsapotheker ins Spiel. Sie arbeiten im engen Austausch mit dem ärztlichen und pflegerischen Stationspersonal und beraten dieses, sie fördern durch ihre Expertise die Arzneimitteltherapiesicherheit.





Eine Mitarbeiterin der UKS-Klinikapotheke kontrolliert einen Auftrag am Verpackungsautomaten.

Der dritte Teilbereich, die Arzneimittellogistik, betrifft die Arbeit in der Klinikapotheke, die auf eine automatisierte Lösung umgestellt wurde. Der Ansatz nennt sich Unit-Dose und jede Patientin, jeder Patient erhält nun automatisiert individuelle Blistertütchen mit den verordneten Medikamenten und allen notwendigen Angaben zum Patienten und zum Arzneimittel. Diese kleinen Päckchen werden über Verpackungsautomaten hergestellt, die sehr schnell, hochpräzise und qualitätsgesichert Medikamente zusammenstellen. Sie bedienen sich dabei aus rund 340 Behältern, die jeweils mit unterschiedlichen Medikamenten befüllt sind. Die Automaten nutzen die Daten aus den tagesaktuellen elektronischen Verordnungen und verpacken anhand dieser Informationen die verschriebenen Medikamente genau in der passenden Menge für den einzelnen Verabreichungszeitpunkt pro Patientin bzw. Patient in Blistertütchen. Zuvor wird jede ärztliche Verordnung noch einmal pharmazeutisch validiert. Abschließend prüft ein optisches Kontrollgerät nochmals den Inhalt, es erkennt die unterschiedlichen Tabletten und kann so feststellen, ob die richtigen Medikamente in der richtigen Anzahl gepackt wurden. In 2025 wurden am UKS fast eine Million Blistertütchen produziert und an die Patientinnen und Patienten ausgegeben. Die monatliche Produktionsleistung lag im Oktober bereits bei 90.000 verblisterten Päckchen. Das Volumen ist aktuell auf über 110.000 Stück/Monat (Stand: März 2026) angestiegen.

Nachdem die Tütchen auf der Station angekommen sind, folgt der vierte und letzte Teilbereich des Closed-Loop-Medication-Managements, die Verabreichung der Medikamente durch das Pflegepersonal. Anhand der umfangreichen Angaben auf den Unit-Dose-Päckchen wird von den Pflegefachkräften erneut sichergestellt, dass die richtigen Medikamente verabreicht werden. Auch diese Medikamentengabe wird wieder elektronisch dokumentiert.



#### Deutlich reduzierter Aufwand auf den Stationen bedeutet mehr Zeit für die Patienten

„Rund 70 Prozent der Medikamente, die auf unserer Station an die Patientinnen und Patienten ausgegeben werden, erhalten wir mittlerweile über das Unit-Dose-Verfahren“, erzählt Johanna Schmidt. Sie leitet die Station der Dermatologie 01 am UKS, die bereits seit zwei Jahren Teil des Closed-Loop-Medication-Managements ist. „Zwei Kollegen aus dem Team der Klinikapotheke hatten uns zu Beginn umfassend über das neue System informiert und die Einführung auf unserer Station begleitet. Das hat reibungslos funktioniert. Die Zeit, die für das Richten der Medikamente benötigt wird, hat sich seitdem deutlich verkürzt. Dies ist insbesondere für die Kolleginnen und Kollegen im Nachtdienst, die den Großteil der Medikamente für den kommenden Tag richten, eine Arbeitserleichterung. Sie müssen nun nicht mehr sämtliche Medikamente abpacken, sondern nur noch die bereits fertig gepackten Tütchen kontrollieren und unter Umständen noch Pulver, Tropfen oder andere Medikamente, die nicht Teil des neuen Verfahrens sind, hinzufügen. Das reduziert den Zeitaufwand deutlich und trägt letztlich dazu bei, dass uns mehr Zeit für unsere wichtigste Aufgabe, die Betreuung und Versorgung unserer Patientinnen und Patienten, zur Verfügung steht.“

Ähnlich positive Erfahrungen hat das Team der Knochenmarkstransplantations-Station (KMTS) in der Klinik für Innere Medizin I gemacht, das seit September 2025 am neuen Medikamentenmanagement teilnimmt. „Viele unserer Patientinnen und Patienten freuen sich über die umfangreichen Informationen auf den Tütchen. Denn die enthalten nicht nur den Namen des Patienten, das Tagesdatum und die Uhrzeit für die Einnahme, sondern auch diverse Hinweise zum Arzneimittel, zu dessen Wirkstoff und zur Dosierung. Und obendrein einen QR-Code, den die Patientinnen und Patienten mit ihren Smartphones scannen können, um online den Beipackzettel der Arzneimittel einzusehen“, erklärt Anja Müller, die stellvertretende Stationsleiterin der KMTS. „Unsere Patientinnen und Patienten schätzen diese Transparenz und die allermeisten von ihnen sind auch in der Lage, die Medikamente mithilfe der Informationen eigenständig einzunehmen. Bei denjenigen, die zu geschwächt dafür sind, unterstützen wir selbstverständlich in vollem Umfang.“

#### Mehr Patientensicherheit durch Auswertung der digital gewonnenen Daten

Patientinnen und Patienten am UKS profitieren im Zuge des neuen Medikamentenmanagements nicht nur von transparenten Informationen und mehr Sicherheit durch die Vermeidung potenzieller Medikationsfehler dank digitaler Verordnung, Medikationsmanagement durch klinische Pharmazeuten und automatisierter Logistik. „Durch systematische Datenerhebung und kontinuierliche Evaluation können wir auch langfristige Effekte für die Therapiequalität und die Patientensicherheit erzielen“, sagt Dr. Manfred Haber. „So identifizieren wir anhand der gewonnenen Daten Risikomedikamente sowie Risikopatienten und verbessern die Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS).“

Im Herbst 2022 war die Unit-Dose-Versorgung mit patientenindividuellen Arzneimittelblistern am UKS auf zwei Stationen in der Orthopädie pilotiert worden. Im Jahr 2023 war sie auf zehn Stationen mit 13.500 Patienten und 182.500 individuellen Arzneimittelblistern ausgeweitet worden. Insgesamt wurden 180 Betten routinemäßig versorgt. 2024 erstreckte sich die Unit-Dose-Versorgung bereits auf insgesamt 17 Stationen mit ca. 340 aufgestellten Betten. Für 34.000 Patienten wurden über 500.000 Einzelblister produziert. Das monatliche Blisteraufkommen lag Ende des Jahres über 50.000 Einzelblistern. Ende 2025 wurden nun ca. 60.000 Patienten auf insgesamt 28 Stationen mit individuellen Arzneimittelblistern versorgt. Im Gesamtjahr 2026 wird wahrscheinlich die Marke von 1.500.000 patientenindividuellen Einzelblistern überschritten. Die monatliche Produktion lag im März bereits bei 110.000 Blistertütchen.



Dr. Manfred Haber, Direktor der UKS-Klinikapotheke

„Seit der Einführung des neuen Systems konnte die Zahl potenzieller Medikationsfehler deutlich reduziert werden. Fehler durch unleserliche Handschriften, Verwechslungen bei der Arzneimittelauswahl oder falsche Dosierungen gehören heute weitgehend der Vergangenheit an. Wir haben in weiten Teilen des UKS den Gold-Standard erreicht: Das richtige Medikament, in der richtigen Dosis, zur richtigen Zeit, beim richtigen Patienten.“

#### KONTAKT

DR. rer. nat. MANFRED HABER  
Direktor der UKS-Klinikapotheke

TELEFON 0 68 41 - 16 - 22216  
E-MAIL manfred.haber@uks.eu

ANZEIGE

## Jetzt NEU in Saarbrücken SAPV Saarschleife – Team Saarland

Akademisches Lehrinstitut



Pflegedienst SAARSCHLEIFE

SAPV SAARSCHLEIFE

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung

Tagespflege SAARSCHLEIFE

Technischer Dienst SAARSCHLEIFE

Für Sie nur die Besten,  
17 x im Südwesten

Hauptsitz Streit medical KG: Trierer Straße 148b · 66663 Merzig  
Zentrale: Tel.: 0 68 61-78 00 01 · Fax: 0 68 61-78 00 02  
www.streit-gruppe.de

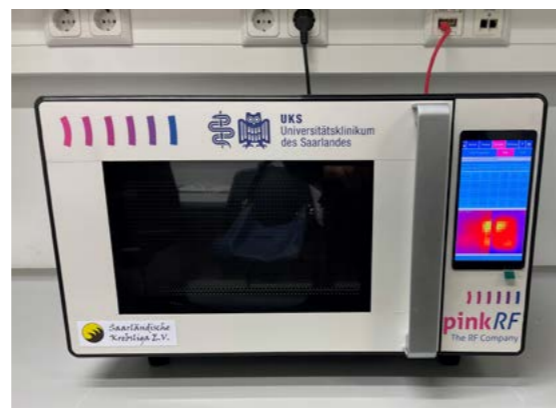
# HYPERTHERMIE-REAKTOR ERÖFFNET NEUE OPTIONEN

TEXT / FOTOS marion ruffing

Im Forschungslabor der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie des UKS startete vor einem Jahr eine neue, Hochdurchsatz-basierte Medikamententestung mit proteogenomischen Analysen. Ziel dieser von Klinikdirektor Prof. Dr. Marc Remke initiierten Maßnahme ist es, Kindern mit momentan nicht heilbaren Krebserkrankungen neuartige Therapieansätze anbieten zu können, indem gezielt individuell wirksame Stoffe gesucht werden. Ermöglicht wurde die Umsetzung dieser hoch innovativen Methodik zu Beginn des Jahres 2025 durch eine großzügige Spende der Saarländischen Krebsliga e.V. in Höhe von 180.000 Euro.

„In unserem Forschungslabor konnten wir nun einen weiteren neuen therapeutischen Ansatz, die fokussierte Tiefenhyperthermie, etablieren“, sagt Florian Wentzel, Forschungsmitarbeiter und Doktorand in der translationalen Kinderonkologie am UKS. „Hierbei wird nicht nur die direkte Wirkung der erhöhten Temperatur von 42 Grad über 60 Minuten auf das Tumorgewebe betrachtet, sondern auch der verstärkte Einfluss der eventuell infrage kommenden Medikamente. Die ursprüngliche Methodik der hochdurchsatz-basierten Medikamententestung kann somit sinnvoll ergänzt werden.“ Zudem erhoffen sich die Forschenden weitere Erkenntnisse zur Wirkweise von Hyperthermie in der Krebsbehandlung.

Reinhilde Detemple, die Vorsitzende der Saarländischen Krebsliga e.V., bei der Vorstellung des neuen Hyperthermie-Reaktors zusammen mit Klinikdirektor Prof. Dr. Marc Remke und Doktorand Florian Wentzel.



Im Inneren des Hyperthermie Reaktors verbirgt sich eine ausgeklügelte Elektronik mit Temperatursensoren.

Die Saarländische Krebsliga e.V. hat die Anschaffung dieses innovativen Gerätes, des sogenannten Hyperthermie-Reaktors, in vollem Umfang von rund 50.000 Euro ermöglicht. Der Reaktor wurde eigens für diese Zwecke in Kooperation mit einer niederländischen Firma hergestellt.

Die offizielle Spendenübergabe erfolgte Ende Februar 2026 im Beisein des Vorstandes der Saarländischen Krebsliga, vertreten durch Reinhilde Detemple. Doktorand Florian Wentzel erläuterte den Anwesenden die Funktionsweise des Hyperthermie-Reaktors, der äußerlich wie eine Mikrowelle aussieht. Im Inneren verbirgt sich jedoch eine ausgeklügelte Elektronik mit Temperatursensoren. Die weitergehende Analyse liefert Daten darüber, ob bestimmte Wirkstoffe zusammen mit Hitzeeinwirkung ihr Tumor-zerstörendes Potenzial verstärken bzw. wo Hyperthermie möglicherweise keinen weiteren Nutzen bringt.

„Im Sinne von betroffenen Krebserkrankten setzt sich die Saarländische Krebsliga e.V. unter anderem dafür ein, dass Hyperthermie nicht nur in der Forschung stärker berücksichtigt, sondern auch in der Behandlung als ergänzende Therapieform anerkannt wird“, betonte Reinhilde Detemple, die Vorsitzende der Saarländischen Krebsliga e.V.

## KONTAKT

**PROF. DR. MARC REMKE**  
Direktor der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie

TELEFON 0 68 41 - 16 - 28411  
E-MAIL marc.remke@uks.eu



FÜR IN JUNGEN JAHREN AN KREBS ERKRANKTE MENSCHEN UND DEREN FAMILIEN

## NEU AM UKS: PSYCHOSOZIALE NACHSORGE UND BERATUNG

TEXT florian preuß FOTOS laura glücklich

Eine psychosoziale Nachsorgeberatungsstelle ergänzt seit Kurzem das Angebot der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie am UKS.

In der psychosozialen Nachsorgeberatungsstelle in der Cappelallee 24 in Homburg können ab sofort Menschen, die in ihrer Kindheit oder Jugend an Krebs erkrankt waren, kostenfrei eine persönliche oder auch telefonische bzw. Video-Beratung in einem geschützten, vertraulichen Rahmen in Anspruch nehmen. Die Räumlichkeiten der neuen Beratungsstelle befinden sich im Dachgeschoss des „Hauses des Kindes und der Jugend“ und konnten über die Anschubfinanzierung aus einer privaten Spende ausgebaut werden. Das UKS hat die Einrichtung übernommen und drei Stellen für den laufenden Betrieb geschaffen. Zum Jahreswechsel haben die Verbände GKV und PKV die Förderfähigkeit für drei Jahre bescheinigt und eine Teilförderung für 2026 gewährt.

„Am UKS behandeln wir jährlich etwa 60 neu an Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche. Sie alle werden in der Regel über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren nach erkrankungsspezifischen Plänen medizinisch nachgesorgt“, erklärt Prof. Dr. Marc Remke, Direktor der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie des UKS. „Wir bieten ihnen seit jeher auch eine psychosoziale Versorgung während der Behandlungszeit, wissen jedoch, dass das Ende der Therapie für viele Familien nicht das Ende der Belastungen und Herausforderungen bedeutet. Die Verarbeitung dieser einschneidenden Erfahrung ist ein Prozess, der Zeit benötigt. Aus diesem

Grund freue ich mich sehr darüber, dass wir den Menschen in unserer neuen Beratungsstelle nun eine umfassende psychosoziale Begleitung und Unterstützung auch nach der ursprünglichen Erkrankung und Behandlung anbieten können.“

Das Team der neuen Beratungsstelle hat mehrere thematische Schwerpunkte. Unter anderem begleitet es die weitere Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nach einer Krebserkrankung und hilft bei der Lösung





**Iris Lein Köhler, Diplom-Psychologin und Psychoonkologin, betreut Betroffene und ihre Angehörigen in einem geschützten, vertraulichen Rahmen.**

von Alltagsproblemen der Familien ab dem Ende der Intensivtherapie. Wichtige Aspekte sind beispielsweise die Gestaltung des Neustarts in KiTa, Schule, Ausbildung oder Beruf, aber auch die Abklärung und Beratung zu psychischen Spätfolgen insbesondere im Umgang mit Ängsten, Verstimmungen und traumatischen Erfahrungen. Psychologische Unterstützung im Umgang mit medizinischen Spätfolgen – etwa bei Minderbelastbarkeit, Schlafstörungen oder Übergewicht –, zählt ebenfalls zum Angebot. Die Beratung ist kostenfrei und kann persönlich, telefonisch, per Mail oder Videoschaltung stattfinden.

„Häufig glauben Eltern, dass ihre Kinder nach einer schweren Erkrankung unbedingt eine Psychotherapie benötigen. In der Regel ist das nicht so. Außergewöhnliche Herausforderungen führen manchmal zu ungewöhnlichen Bewältigungsstrategien, die nachvollziehbar und verständlich sind. Sollten die Kinder dennoch eine Therapie benötigen, finden wir das in der Beratung gemeinsam heraus. Wir unterstützen sie und ihre Angehörigen dann dabei, spezialisierte Hilfe zu finden“, erklärt die Diplom-Psychologin Iris Lein Köhler.

Eltern, Geschwister, Freunde und andere Angehörige können in der neuen Beratungsstelle ebenfalls eine psychoonkologische Unterstützung in Anspruch nehmen. „Viele Angehörige stehen vor der Herausforderung, den veränderten Alltag zu gestalten und zu meistern. Wenn sie sich beispielsweise erschöpft, überlastet oder energielos fühlen, von Erinnerungen an die Behandlungszeit geplagt werden, Unterstützung bei der Klä-



**Diplom-Sozialarbeiterin und Psychoonkologin Martina Zimmer berät auch bei sozialrechtlichen Themen.**

rung von Konflikten in der Familie wünschen oder Beratung und Begleitung suchen, um mit den bleibenden Folgen der Erkrankung oder Behandlung des Kindes umzugehen, dann sind wir für sie da“, erklärt die Diplom-Sozialarbeiterin Martina Zimmer. Die Psychoonkologische Beratung beinhaltet bei Bedarf auch sozialrechtliche Themen, Hilfe bei Antragstellungen und Widersprüchen oder bei der Suche nach beruflichen Perspektiven.

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle kooperieren mit dem Behandlungsteam der Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie und insbesondere mit der pädiatrisch-onkologischen Nachsorgeambulanz am Universitätsklinikum des Saarlandes. Sie sind mit Reha-Einrichtungen, Kostenträgern, niedergelassenen Therapeutinnen und Therapeuten sowie regionalen familienunterstützenden Angeboten vernetzt und vermitteln ambulante Hilfen. Da die Beratungsstelle unter dem Dach der Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland e.V. ihren Platz gefunden hat, bieten sich hier auch sehr kurze Wege zu Selbsthilfeangeboten.

„Ich freue mich wirklich sehr, dass wir mit Unterstützung der Elterninitiative krebskranker Kinder e.V. diese Beratungsstelle entwickeln und etablieren konnten“, sagt Prof. Dr. Marc Remke. „Mein Dank gilt besonders Michael Schneider, dem ersten Vorsitzenden der Elterninitiative, und allen ehrenamtlich Tätigen im Umfeld der Initiative, die sich hervorragend für das Wohl der Familien mit krebskranken Kindern und Jugendlichen einsetzen und stets unsere Klinik als auch die Forschung auf dem Gebiet der Kinderonkologie tatkräftig unterstützen.“

#### KONTAKT

**PSYCHOSOZIALE NACHSORGEBERATUNGSSTELLE (PSYSONA)**  
Cappelallee 24, Dachgeschoss, 66424 Homburg

**UNIVERSITÄTSKLINIKUM DES SAARLANDES**  
Klinik für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie

**JULIA MÜLLER**  
Terminvereinbarung, Sekretariat, Assistenz, Case-Management

**TELEFON** 0 68 41 - 16 - 47101  
(Montag bis Donnerstag von 9 bis 12 Uhr)

**E-MAIL** psysona-kinderonkologie@uks.eu

**INTERNET** www.uks.eu/nachsorgeberatung

## VERBESSERUNG DER INFEKTIONS-DIAGNOSTIK

# ERSTES HOCHMODERNES SEQUENZIERSYSTEM IM SAARLAND

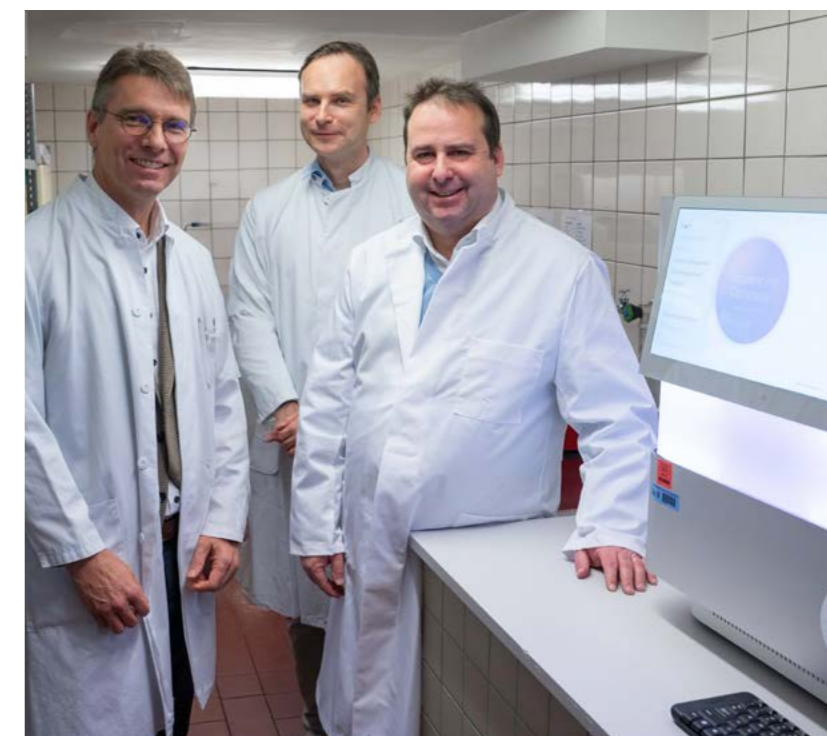
TEXT marion ruffing FOTOS laura glücklich

Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung hat dem Universitätsklinikum Anfang Februar 2026 offiziell das erste Next-Generation-Sequenziersystem mit der Bezeichnung „Illumina NextSeq 2000“ übergeben. Die Anschaffungs- und Betriebskosten von rund 530.000 Euro werden vollständig vom Ministerium getragen.

**► Gesundheitsminister Dr. Jung betont: „Die Anschaffung des ersten Next-Generation-Sequenziersystems stellt die Teilhabe aller Saarländerinnen und Saarländer an den Fortschritten der modernen Medizin sicher. Mit dem Gerät wird eine erhebliche Verbesserung der Infektionsdiagnostik und der Ausbruchsaufklärung erreicht. Dies ermöglicht eine deutlich schnellere Identifikation von Erregerstämmen, eine wirksamere Nachverfolgung von Infektionsketten und letztlich einen besseren Schutz der Bevölkerung. Mit diesem Sequenziersystem im Saarland investieren wir heute in die Fähigkeit, morgen schneller zu schützen.“**

„Im Fall von Infektionskrankheiten zeigt sich immer wieder, dass diese nicht an Landesgrenzen Halt machen. Mithilfe des neuen Sequenziersystems zur Erregerdiagnostik können wir im Saarland nun einen stärkeren Beitrag zur frühzeitigen Identifikation von Ausbruchsgeschehen leisten und dank der bundesweiten Vernetzung, insbesondere über das Robert Koch-Institut, dafür sorgen, dass Maßnahmen zur Eindämmung schneller erfolgen und Präventionsstrategien gezielter ansetzen“, erklärt Prof. Dr. Dr. Sören Becker. Unter seiner Leitung ist seit dem 1. Januar 2021 das Landeskompetenzzentrum Infektionsepidemiologie (LKI) am Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene des UKS im Einsatz. Damit wurde im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit eine zentrale Stabsstelle geschaffen, welche die Arbeit der Gesundheitsämter unterstützt und die Schnittstelle zum RKI bildet.

Mit dem Aufbau einer eigenen Sequenzierinfrastruktur (Next Generation Sequencing, kurz NGS) im Saarland



**Prof. Michael Zemlin, komm. Ärztlicher Direktor des UKS, Prof. Dr. Dr. Sören Becker, Leiter des Landeskompetenzzentrums Infektionsepidemiologie (LKI) sowie Gesundheitsminister Dr. Magnus Jung bei der Übergabe des neuen Gerätes.**

wird der Öffentliche Gesundheitsdienst in seiner langfristigen Handlungsfähigkeit gestärkt und kann gezielt in bundesweite Surveillance-Strukturen eingebunden werden (Integrierte Genomische Surveillance; kurz IGS).

Die gewonnenen Analysen unterstützen eine zeitnahe Bewertung lokaler, überregionaler und bundesweiter Ausbruchsgeschehen. Zudem ist eine gezielte Analyse der Infektionsausbreitung, die Identifikation von Übertragungsketten, die Erkennung genomischer Veränderungen sowie eine Echtzeit-Überwachung neu auftretender Resistenzgene möglich. Somit kann das Saarland zu einer frühzeitigen Identifikation von Ausbruchsgeschehen durch bundesweite Vernetzung und Vernetzung mit dem Robert Koch-Institut beitragen. Bis zur Anschaffung war das Saarland neben Bremen das einzige Bundesland, das keine eigenen Sequenzierungen durchgeführt hat.



## KONTAKT

**PROF. DR. DR. SÖREN BECKER**  
Leiter des Landeskompetenzzentrums Infektionsepidemiologie (LKI)  
Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene des UKS

TELEFON 0 68 41 - 16 - 23900  
E-MAIL mikrobiologie@uks.eu

2025 wurde durch NGS und IGS beispielsweise ein europaweiter Salmonellenausbruch bei Kleinkindern durch ein Cashew-Mus sehr früh erkannt und rasch aufgedeckt. Auch Kinder aus dem Saarland waren betroffen. Mit der Methodik wurde herausgefunden, dass sich die Kinder an derselben Quelle angesteckt haben. Zukünftig werden die Techniken des NGS auch in der individualmedizinischen Diagnostik einen immer größeren Stellenwert einnehmen.

Die NGS-Technik wird in Zukunft neben ihrer Bedeutung für die Detektion von Ausbruchsgeschehen auch eine noch genauere Diagnostik von Krankheitserregern und Resistenzmechanismen ermöglichen. Hierdurch kann die Infektionsbehandlung von Patientinnen und Patienten optimiert werden. Die Anschaffung ermöglicht es dem UKS an zukünftigen Entwicklungen in der Erreger-



diagnostik teilzunehmen, was dann wiederum Bürgerinnen und Bürgern auch individuell zugutekommen könnte.

**NGS** ist eine moderne labortechnische Methode zur schnellen und parallelen Analyse von Erbgut in Krankheitserregern, d. h. um genetische Informationen rasch und effizient in großem Umfang zu entschlüsseln. Die Methode ist deutlich genauer als herkömmliche Keimbestimmungsmethoden mittels Anzucht auf Nährmedien. Zudem können durch Vergleiche des Erbguts Stämme und Zusammenhänge identifiziert werden und damit auch die Aufklärung von Übertragungsereignissen und Ausbrüchen entscheidend verbessert werden.

Als **IGS** bezeichnet man die systematische Überwachung von Krankheitserregern durch die Kombination von Genomdaten (die man mit NGS entschlüsselt hat) mit klassischen epidemiologischen Informationen wie Person, Ort und Zeit.

## ANZEIGE



**Innovation fördern**  
Freunde des UKS



**Forschung fördern**  
Freunde des UKS

FORSCHUNG. INNOVATION. VERNETZUNG.

Als Mitglied der Freunde des UKS sind Sie dabei: Unterstützen Sie mit uns die Forschung und Innovationen am Uniklinikum. Bringen Sie sich ein und profitieren Sie von neuen Formaten der Kommunikation und zur Vernetzung.

**Beitrags- und Spendenkonto:**

**Kreissparkasse Saarpfalz**  
IBAN DE 33 5945 0010 1011 100375  
BIC SALADE51HOM

**Vorstandsvorsitzender**  
Prof. Dr. Stefan Landgraeber  
Klinik für Orthopädie und  
Orthopädische Chirurgie  
Gebäude 37/38, 66421 Homburg  
Telefon: 0 68 41 - 16 - 2 45 00  
E-Mail: freunde@uks.eu

**Gewünschter Jahresbeitrag**  
Einzelmitgliedschaft 50 Euro  
Paarmitgliedschaft 60 Euro  
Firmenmitgliedschaft 250 Euro

**Weitere Infos unter**  
[www.uks.eu/freunde](http://www.uks.eu/freunde)



## MINISTERPRÄSIDENTIN ZU BESUCH

## CENTRUM FÜR GESCHLECHTS-SPEZIFISCHE BIOLOGIE UND MEDIZIN

TEXT marion ruffing FOTOS laura glücklich

▶ **Jahrzehntelang war die medizinische Forschung vor allem auf männliche Körper ausgerichtet. Inzwischen ist das Bewusstsein dafür, dass Männer und Frauen unterschiedliche Symptome aufweisen können und unterschiedlich auf Medikamente reagieren, in der Medizin vorhanden.** Auch die Forschung nimmt kräftig Fahrt auf, seit 2023 im neu gegründeten „Centrum für geschlechtsspezifische Biologie und Medizin (CGBM)“ der Universität des Saarlandes in Homburg. Anlässlich des Internationalen Frauentages gaben Expertinnen und Experten des Centrums Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte.

„Geschlechterspezifische Medizin ist keine Nebensache, sondern ein entscheidender Schlüssel für bessere Gesundheitsversorgung – und nicht zuletzt eine Frage der Chancengleichheit. Wenn wir Unterschiede zwischen Frauen und Männern konsequent in der Forschung berücksichtigen, profitieren am Ende alle Patientinnen und Patienten. Mit dem Centrum für geschlechtsspezifische Biologie und Medizin (CGBM) zeigt das Saarland, wie moderne Gesundheitsforschung aussieht: Wir nehmen Unterschiede zwischen Frauen und Männern ernst – damit Diagnosen präziser und Therapien besser werden“, erklärte Ministerpräsidentin Anke Rehlinger anlässlich des Weltfrauentages, zu dem Forschende des CGBM zu einem Vortragsabend eingeladen hatten.

Am 18. März 2026 hat schließlich der Saarländische Landtag dem von CDU und SPD gemeinsam eingebrachten Antrag "Gemeinsam für mehr Gerechtigkeit im Gesundheitswesen – Frauengesundheit und geschlechtersensible Medizin ganzheitlich stärken" zugestimmt.

**Großes Zukunftspotenzial für bessere Versorgung**

Das Sprecherteam Prof. Dr. Sandra Iden und Prof. Dr. Frank Kirchoff zeigte anhand neuer Forschungsergebnisse, wie stark sich Zellen und Gewebe je nach biologischem Geschlecht unterscheiden. Eine Forschungsgruppe der Pharmazeutischen Biologie konnte beispielsweise nachweisen, dass bestimmte RNA-bindende Proteine in Immunzellen das Tumorstadium geschlechtsspezifisch beeinflussen. Damit eröffnen sich neue Ansatzpunkte für Krebstherapien. Und genau darum geht es dem Team des Centrums: Erkenntnisse aus der Forschung ans Krankenbett bringen. Für eine bessere Versorgung und gezieltere Therapien – für beide Geschlechter in allen Altersstufen – beginnend im Mutterleib etwa bei der Entwicklung des Immunsystems.

Prof. Dr. Michael Zemlin berichtete, dass in der Neugeborenen-Intensivmedizin beispielsweise die Zugehörigkeit zum männlichen Geschlecht ein unabhängiger Risikofaktor sei. Bei Frühgeburtlichkeit haben männliche Neugeborene ein signifikant höheres Risiko für

die Entstehung kurz- und langfristiger Morbidität aller Organsysteme. Im Besonderen sind hier die Lunge und das Gehirn betroffen. Die protektiven, wie auch belastenden Faktoren geschlechterspezifischer Unterschiede sind weitestgehend unerforscht. Unterschiede in molekularen Mechanismen beider Geschlechter sowie ihrer Immunmodulation können zu einem besseren Verständnis der Entstehung von Krankheiten nicht nur bei Früh- und reifen Neugeborenen, sondern bei Kindern aller Altersklassen bis ins Erwachsenenalter beitragen.

**Forschungsschwerpunkte des CGBM**

Das Centrum für geschlechtsspezifische Biologie und Medizin (CGBM) wurde 2023 als wissenschaftliche Einrichtung an der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes gegründet. Es dient der Erforschung grundlegender Mechanismen geschlechtsspezifischer Erkrankungen, um neues Wissen für deren Prävention, Diagnose und Therapie zu generieren.

Das CGBM konzentriert sich derzeit auf Forschungsschwerpunkte mit geschlechtsspezifischen Unterschie-

Ministerpräsidentin Anke Rehlinger (Mitte) war anlässlich des Weltfrauentages zu Gast im CGBM und betonte die Bedeutung der geschlechtsspezifischen Forschung. (Foto: Oliver Dietze)



den in Fachgebieten wie Neurowissenschaften, Kardiologie, Endokrinologie, Immunologie, Dermatologie sowie Neonatologie und Pädiatrie. Durch die Kombination dieser Schwerpunkte soll das CGBM dazu beitragen, ein umfassendes Verständnis geschlechtsspezifischer Unterschiede in Biologie und Medizin zu erlangen.

Für ihre Forschung benutzen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler modernste Technologien und Methoden. Dazu zählen fortgeschrittene Mikroskopie für hochauflösende Bildgebung von Zellen und Geweben, Bioinformatik zur Analyse und Interpretation großer biologischer Datensätze, Massenspektroskopie zur Identifizierung und Quantifizierung von Molekülen in biologischen Proben sowie Molekularbiologie zur Untersuchung der molekularen Mechanismen und Prozesse in Zellen und Organismen.



Weitere Infos und eine Auflistung aller bislang angeschlossenen Projekte sind auf der Website des CGBM und im aktuellen Flyer zu finden.



#### KONTAKT

**UNIV.-PROF. DR. SANDRA IDEN**  
Zell- und Entwicklungsbiologie, Uni-Campus Homburg

**TELEFON** 0 68 41 - 16 - 26112  
**E-MAIL** sandra.iden@uni-saarland.de

**UNIV.-PROF. DR. FRANK KIRCHHOFF**  
Molekulare Physiologie, Uni-Campus Homburg

**TELEFON** 0 68 41 - 16 - 16440  
**E-MAIL** frank.kirchhoff@uks.eu

## GESCHLECHTSSPEZIFISCHE MEDIKATION UND ERNÄHRUNG BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN

# ERSTER „HEALTH HACKATHON“

TEXT marion ruffing FOTOS nourkami-tutdibi

Ende 2025 fand in Saarbrücken der allererste „Health Hackathon Saar“ statt. Zwei Tage lang hatten interdisziplinäre Teilnehmende die Gelegenheit, in Kleingruppen innovative Lösungen für aktuelle Herausforderungen – sogenannte „Challenges“ – im Gesundheitswesen zu entwickeln.

Ein besonderer Fokus lag auf dem Bereich der „Geschlechtsspezifischen Medizin in der Kinder- und Jugendmedizin“. Hier waren Oberärztin PD Dr. Nasenien Nourkami-Tutdibi und Diätassistentin Sibylle Eisinger aus der Klinik für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie des UKS sowie Prof. Dr. Daniela Yildiz, Lehrstuhl für Pharmakologie und Toxikologie der Uds, vertreten.

Die Projektgruppe suchte clevere Tools, die helfen könnten, geschlechtsspezifische Unterschiede in der Medikamentenwirkung bei Kindern und Jugendlichen systematisch zu erfassen, zu analysieren oder sogar vorherzusagen. Durch smarte Algorithmen und eine intuitive Anwendung könnte der Weg zu einer personalisierten, sicheren und wirksamen Pädiatrie geebnet und somit ein massives Versorgungsdefizit angegangen werden.

Mit einem innovativen Ansatz und der Präsentation erster Prototypen von speziellen Apps konnten Sibylle Eisinger, PD Dr. Nasenien Nourkami-Tutdibi und Prof. Dr. Daniela Yildiz die Jury überzeugen: Sie erzielten den 1. und 3. Platz beim Health Hackathon Saar 2025.

PD Dr. Nasenien Nourkami Tutdibi erläutert den Hintergrund: „Medikamente bei Kindern und Jugendlichen werden fast immer geschlechtsneutral dosiert, obwohl Jungen und Mädchen ganz unterschiedlich auf Wirkstoffe reagieren können. Medikamente für Kinder und Jugendliche werden nämlich in der Regel basierend auf dem Alter und dem Körpergewicht dosiert.“

Studien, die die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Wirkung von Medikamenten erforschen, seien in dieser Altersgruppe selten, so die Kinderärztin und Intensivmedizinerin. „Die meisten vorhandenen Daten stammen von Erwachsenen und können nicht einfach auf Kinder und Jugendliche übertragen werden, da sich ihr Stoffwechsel, ihre Organfunktionen und ihre Hormonspiegel ständig verändern. Enzyme, Hormone, Körperzusammensetzung – all das verändert sich im Wachstum, und oft auf ganz verschiedene Weise.“ Trotzdem fehle es an fundierten Daten, wie sich die Wirkung von Medikamenten bei Mädchen und Jungen unterscheidet – mit den potenziellen Folgen: vermeidbare Nebenwirkungen, unpassende Dosierung, mangelnde Wirksamkeit.

Die Projektgruppe, die sich mit dem Thema der „Geschlechtsspezifischen Medikation bei Kindern und Jugendlichen“ befasste, erzielte einen herausragenden Erfolg: Mit einem innovativen Ansatz und der Präsentation eines ersten Prototyps einer speziellen App konnten sie die Jury überzeugen und den 1. Platz gewinnen. Die Challenge „Geschlechtsspezifische Ernährung bei Kindern und Jugendlichen“ erzielte den 3. Platz.

„Gesunde Ernährung in der Kindheit ist der Schlüssel für gesünderes Aufwachsen – für starke Knochen, gesunde Gehirne und ein gutes Körpergefühl“, erklärt Diätassistentin Sibylle Eisinger aus der Kinderklinik des UKS. „Aber Kinder sind keine kleinen Erwachsenen – und funktionieren auch nicht mit geschlechtsneutralen Durchschnittswerten. Trotzdem werden Ernährungsrichtlinien für Heranwachsende oft genauso gemacht: pauschal, altersbasiert, ohne die feinen, aber entscheidenden Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen wirklich mitzudenken.“

Dabei habe man schon längst erkannt, dass der Stoffwechsel von Jungen und Mädchen sich schon früh unterscheidet – noch bevor die Pubertät richtig losgeht. „Während Jungs häufig einen höheren Energiebedarf durch ihren schnelleren Muskelzuwachs haben, brauchen Mädchen unter anderem mehr Eisen wegen ihrer Menstruation und sind stärker durch gesellschaftliche Schönheitsideale von Essstörungen gefährdet. Diese Unterschiede wirken sich nicht nur auf das Essverhalten, sondern langfristig auch auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit aus“, so Eisinger weiter. „Es fehlen bislang präzise, geschlechtssensible Empfehlungen, die kindliche Entwicklung, psychosoziale Faktoren und individuelle Bedürfnisse wirklich berücksichtigen.“

Das Projektteam suchte beim Health Hackathon Saar daher kreative Lösungen, um die Ernährung von Kindern und Jugendlichen personalisierter, geschlechter-sensibler und alltagsnaher zu gestalten. Die neu zu entwickelnde digitale Anwendung soll die alters- und geschlechtsspezifischen Bedarfe visualisieren, Feedback geben und die Prävention und Beratung unterstützen.

Der Health Hackathon Saar erhielt hohe Anerkennung durch den Besuch von Prof. Dr. Frank Kirchhoff, Sprecher des Centrums für geschlechtsspezifische Biologie und Medizin (CGBM) am Uni-Campus Homburg, der sich persönlich einen Einblick in die Bearbeitung der Challenges verschaffen konnte.



Aus beiden „Challenges“ entstanden bereits Prototypen für Web-basierte Anwendungen, an denen in kleinen Arbeitsgruppen fortan intensiv weitergearbeitet wird.

### Health Hackathon Saar 2025

Die Veranstaltung wurde initiiert und organisiert von Dr. Julia Pierzina und den Teams von health.AI - Innovativer Gesundheitsraum Saar, dem k8 Institut für strategische Ästhetik sowie der saaris-saarland innovation und standort GmbH.

Der Health Hack Saar 2025 ist Teil des Health.AI Hubs, gefördert durch das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt im Rahmen des Programms „Wir! Wandel durch Innovation in der Region“, in Kooperation mit der Wirtschaftsförderungsagentur saaris – saarland innovation und standort GmbH.

# NEUES BIOMATERIAL FÖRDERT DIE REGENERATION VON GEWEBE

TEXT thorsten mohr FOTOS sandra rother

Juniorprofessorin Dr. Sandra Rother hat gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen ein Hydrogel entwickelt, das die Regeneration von Gewebe beschleunigt. Die interdisziplinäre Studie verbindet materialwissenschaftliche, vorklinische und klinische Forschung und wurde jüngst im hochrangigen Fachjournal „Bioactive Materials“ veröffentlicht.

**Viele Erkrankungen, von chronischen Wunden etwa infolge von Diabetes bis hin zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen, entstehen, weil geschädigtes Gewebe im Körper nicht mehr stabil aufgebaut werden kann.** Statt zu heilen, wird die körpereigene Struktur durch ein Ungleichgewicht in den körpereigenen Regulationsmechanismen zunehmend abgebaut. Ein Forschungsteam der Universität des Saarlandes hat nun gemeinsam mit Partnern ein Gel entwickelt, das diesen Prozess stoppen und so die Heilung beschleunigen kann.

Die Abläufe im menschlichen Körper sind aufeinander abgestimmt wie in einem unglaublich komplexen Uhrwerk – nur statt mit einigen Dutzend oder Hunderten Zahnrädchen mit Billionen Zellen, Zellbestandteilen und Stoffen, die sich gegenseitig beeinflussen. So sorgt zum Beispiel ein Botenstoff dafür, dass vermehrt Bestandteile hergestellt werden, die die Heilung von Gewebe beschleunigen. Kommt es nun aufgrund einer Krankheit dazu, dass ein solcher Stoff nicht in ausreichendem Maße an eine Stelle gebracht wird, wo defektes Gewebe erneuert werden muss, können schwerwiegende Folgen eintreten. Das ist zum Beispiel bei chronischen Wunden bei Diabetikern der Fall, die an „offenen Beinen“ leiden, oder auch bei bestimmten Herz-Kreislauf-Erkrankungen und bei Komplikationen nach zahnmedizinischen Restaurationen. Hierbei ist das körpereigene Gleichgewicht der Regulationsmechanismen aus den Fugen geraten. Statt das Gewebe wieder aufzubauen und eine Wunde zu schließen, wird es stattdessen weiter abgebaut – oft mit fatalen Folgen.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern um Juniorprofessorin Sandra Rother ist nun ein wichtiger Schritt gelungen, um dieses Ungleichgewicht wieder in Balance zu bringen. „Im Zentrum unseres Ansatzes steht ein neuartiges Hydrogel, das natürliche Bestandteile des Gewebes nachahmt“, erklärt die Juniorprofessorin für Molekulare Signalverarbeitung an der Universität des Saarlandes, Campus Homburg, den Kern einer nun veröffentlichten Studie, die unter ihrer Federführung im hochrangigen Fachjournal Bioactive Materials erschienen ist. Dabei nutzte ihr interdisziplinäres Team sogenannte Glykosaminoglykane (GAGs), lange Zuckerketten, die natürlicherweise im Gewebe vorkommen und dort helfen, wichtige Botenstoffe zu binden und zu stabilisieren.

„Durch ihre Integration in das Hydrogel kann ein körpereigener Schutzfaktor gezielt lokal bereitgestellt werden, der so genannte Tissue Inhibitor of Metalloproteinases-3, kurz TIMP-3“, so die Wissenschaftlerin. Dieses Protein wirkt wie eine natürliche Bremse für Enzyme, die Gewebe ab-



#### KONTAKT

**JUN.-PROF. DR. SANDRA ROTHER**  
Präklinisches Zentrum für Molekulare Signalverarbeitung (PZMS)  
Universitätscampus Homburg

**TELEFON** 0 68 41 - 16 - 16208  
**E-MAIL** sandra.rother@uks.eu

bauen, deren Kontrolle häufig gestört ist, wenn sie durch Krankheiten wie Diabetes beeinflusst werden. „Das von uns neu entwickelte Material speichert TIMP-3 und gibt es über längere Zeit hinweg kontrolliert ab. So kann der Schutzmechanismus direkt im betroffenen Gewebe wirken, anstatt im gesamten Körper verteilt zu werden“, führt Sandra Rother aus. „In experimentellen Modellen konnten wir so eine Stabilisierung der Gewebestruktur nachweisen, eine reduzierte Entzündungsreaktion sowie eine gezielte Eindämmung krankhafter Abbauprozesse.“

Die interdisziplinäre Studie, an der neben der theoretischen Medizin auch die klinische Medizin des Universitätsklinikums eingebunden war, das Leibniz-Institut für Neue Materialien, die TU Dresden sowie Einrichtungen in Jena, könnte somit einen neuen Weg für die Entwicklung von Therapien solcher Begleiterscheinungen von Krankheiten wie Diabetes aufzeigen.



Original-Publikation



PERSONALIA

## NEUE ÄRZTLICHE DIREKTORIN UND VORSTANDSVORSITZENDE: PROF. DR. DR. STEPHANIE TRITT

Der Aufsichtsrat des UKS hat Prof. Dr. Dr. Stephanie Tritt zum 1. Oktober 2026 für fünf Jahre zur Ärztlichen Direktorin und Vorstandsvorsitzenden bestellt. Die gebürtige Triererin ist 44 Jahre alt, verheiratet und Mutter zweier Kinder. Sie studierte Humanmedizin an der Philipps-Universität Marburg sowie an der Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Dort promovierte sie 2009 im Bereich der Inneren Medizin.

Ihre Facharztausbildung zur Radiologin und Neuroradiologin absolvierte sie in Koblenz und am Universitätsklinikum Frankfurt am Main. In Frankfurt habilitierte sie sich im Bereich der Tumordiagnostik und wurde 2018 von der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt zur außerplanmäßigen Professorin ernannt.

Derzeit ist Professorin Dr. Dr. Tritt Ärztliche Direktorin der Deutschen Klinik für Diagnostik in Wiesbaden, einem Akademischen Lehrkrankenhaus der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Bereits seit 2017 leitet sie als Direktorin das Institut für diagnostische & interventionelle Radiologie und Neuroradiologie an den Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken in Wiesbaden. An dem Klinikum der Maximalversorgung und Akademischen Lehrkrankenhaus der Universitätsmedizin Mainz trägt sie seit 2022 zudem Verantwortung in der Ärztlichen Direktion.

Bis zum Antritt von Prof. Dr. Dr. Stephanie Tritt, der spätestens zum 1. Oktober 2026 erfolgen soll, wird weiterhin Prof. Dr. Michael Zemlin, Direktor der Klinik für Allgemeiner Pädiatrie und Neonatologie, kommissarisch das Amt des Ärztlichen Direktors und Vorstandsvorsitzenden ausüben.



Prof. Dr. Dr. Stephanie Tritt

„Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe am UKS. Gemeinsam mit meiner Kollegin und meinen Kollegen im Vorstand, mit den Direktorinnen und Direktoren der Kliniken und Institute sowie mit den mehr als 6.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich das UKS in einer wichtigen Phase seiner Entwicklung weiter vorbringen.“

Im Mittelpunkt stehen für mich eine exzellente und patientenorientierte Versorgung, die weitere Stärkung hoch spezialisierter Zentren, die Zukunftsperspektive des neuen Zentralklinikums und eine Unternehmenskultur, die von Wertschätzung, Offenheit und Transparenz geprägt ist. Zugleich möchte ich das UKS als leistungsstarke Universitätsklinik, als attraktiven Arbeitgeber und als starken Partner in der regionalen und überregionalen Vernetzung weiter stärken.“

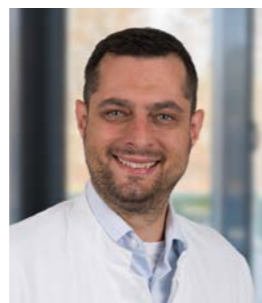


Von links nach rechts:  
Prof. Dr. Michael Zemlin  
(kommissarischer Ärztlicher  
Direktor), Serhat Sari (Pflege-  
direktor), Prof. Dr. Dr. Stephanie  
Tritt (zukünftige Ärztliche  
Direktorin und Vorstandsvor-  
sitzende), David Lindemann  
(Vorsitzender des UKS-Aufsichts-  
rates und Chef der Staatskanzlei  
des Saarlandes), Bettina Rottke  
(Kaufmännische Direktorin) und  
Prof. Dr. Matthias Hannig (Dekan).  
FOTOS Laura Glücklich

## DR. WERNER ARMBRUSTER ZUM NEUEN VORSITZENDEN DER AGSWN FÜR DAS SAARLAND GEWÄHLT

Im Rahmen der 40. Notfallmedizinischen Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Notärzte e.V. (agswn) Mitte März 2026 in Baden-Baden fanden auch die Mitgliederversammlung mit Informationen aus den Bundesländern sowie die turnusmäßigen Wahlen statt.

Zum neuen Vorsitzenden für das Saarland wurde Oberarzt Dr. med. Werner Armbruster aus der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie des UKS gewählt. Er folgt in dieser Funktion auf Dr. Stephan Harter, welcher vom Klinikum Saarbrücken nach Luxemburg gewechselt ist. Dr. Armbruster hat u.a. die



Oberarzt Dr. Werner Armbruster vom UKS FOTO Schumacher

Bereichsleitung Notfallmedizin und die Ärztliche Leitung des Notarztstandortes Homburg inne.

Die agswn, die Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Notärzte e.V., wurde im Juli 1983 gegründet und hat mittlerweile über 2.000 Mitglieder. Sie nimmt die Interessen der Notärztinnen und Notärzte in den Bundesländern Baden Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland wahr. Mit den anderen Länder Arbeitsgemeinschaften bildet sie die BAND e.V. – Bundesvereinigung der Arbeitsgemeinschaften der Notärzte Deutschlands. **Weitere Infos: agswn.de**

## AUSGEZEICHNETE CHIRURGINNEN UND CHIRURGEN AM UKS

Auf der Wissenschaftlichen Jahrestagung der Saarländischen Chirurgenvereinigung e.V. im Januar 2026 gingen alle ausgelobten Preise an Forschende im UKS:

Gewinnerin des SCV-Nachwuchspreises 2026 ist Melissa Platzk, Medizinstudentin und Doktorandin in der Experimentellen Orthopädie und Arthrosethese (Leitung: Prof. Dr. Henning Madry). Sie erhielt als Anerkennung einen Gutschein für wissenschaftliche Medien in Höhe von 500 Euro.

Mit jeweils 100 Euro dotierte Posterpreise für die Darstellung ihrer Forschungsprojekte erhielten Dr. Laura-Kim Feiner aus dem Forschungslabor der Klinik für Allgemeine Chirurgie (Direktor: Prof. Dr. Matthias Glanemann), sowie Dr. med. Sebastian Schreiber aus der Unfallchirurgie (Direktor: Prof. Dr. Emmanouil Liodakis) mit ihren Teams.

(von links) Dr. Sebastian Schreiber, Dr. Laura-Kim Feiner, Melissa Platzk, Dr. Miron Holanda (1. Vorsitzender SCV), Dr. Jochen Schuld (2. Vorsitzender SCV).

„Eine neuartige Hydrogel-Plattform ermöglicht die funktionelle rAAV-vermittelte gentherapeutische TGF-β-Überexpression in humanen, aus Knochenmark stammenden mesenchymalen Stromazellen für die Knorpelreparatur“ (Melissa Platzk, Medizinstudentin und Doktorandin in der Experimentellen Orthopädie und Arthrosethese) **Zum Paper:**



Umschriebene Knorpeldefekte, die zumeist traumatisch oder degenerativ entstehen, stellen Orthopäden und Unfallchirurgen vor immense Herausforderungen, denen sich das Zentrum für Experimentelle Orthopädie und Arthrosethese unter der Leitung von Professor Madry und Professorin Cucchiari Madry mit ihren Teams am UKS widmen.

In der aktuellen Studie ist es mithilfe von Techniken der Gentherapie gelungen, menschliche Stammzellen von erwachsenen Patienten gezielt dahingehend zu aktivieren, die Eigenschaften des ursprünglichen Gelenkknorpels besser zu imitieren. Durch Genfähren, die von rekombinanten adeno-assoziierten Viren (rAAV) abstammen, wurde das Gen für den chondrogenen Transformierenden Wachstumsfaktor β (TGF-β) in die Stammzellen eingeschleust. Zudem wurden komplexe dreidimensionale Hydrogele konstruiert, in die als biokompatibles Trägersystem die therapeutischen Genfähren einbettet sind, um sie vor Abbau zu schützen und gezielt freizusetzen.

FOTO SCV

„Einfluss bariatrischer Chirurgie auf die Insulinabhängigkeit adipöser Patienten und auf die Expression von Genen des mTOR-Signalweges“ (Dr. Laura-Kim Feiner, MSc., Research Associate, Forschungslabor der Klinik für Allgemeinchirurgie zusammen mit Isabella Schwörer, Sebastian Holländer, Matthias Glanemann und Claudia Rubie. Durchführender Arzt der bariatrischen OPs war Dr. med. Sebastian Holländer. Die Experimente wurden durchgeführt im Forschungslabor der Allgemeinchirurgie unter der Leitung von Frau PD Dr. Claudia Rubie).

In dieser Studie wurde untersucht, wie eine Magenoperation den Zuckerstoffwechsel beeinflusst, indem sie sich auf einen zentralen „Stoffwechsel-Schalter“ in den Körperzellen auswirkt, auf den sogenannten mTOR-Signalweg. Dieser reguliert wichtige Prozesse wie Zucker- und Fettverwertung sowie Zellwachstum. Bei Adipositas und Typ-2-Diabetes ist dieser Signalweg häufig überaktiv.

Es wurden Blutproben von 22 stark adipösen Patientinnen und Patienten vor und zu mehreren Zeitpunkten nach einer bariatrischen Operation analysiert und mit 20 normalgewichtigen Kontrollpersonen verglichen. Dabei zeigte sich: Bereits wenige Tage nach der Operation war die Aktivität eines wichtigen Bestandteils dieses Signalwegs (mTORC1) deutlich reduziert und blieb es auch über Monate hinweg. 75 % der Patientinnen und Patienten mit Typ-2-Diabetes erreichten nach der Operation eine Remission und benötigten kein Insulin mehr. Auch andere Medikamente, z.B. solche gegen Bluthochdruck, konnten reduziert werden.

Die Studie verbessert das Verständnis dafür, warum sich ein Typ-2-Diabetes oft schon kurz nach der Operation deutlich anhaltend verbessert und unterstreicht die wichtige Bedeutung des mTOR-Signalwegs bei der Entstehung und möglichen Behandlung metabolischer Erkrankungen.

Als Grundlage für die Studie diente folgende Publikation, worin u.a. gezeigt wurde, dass die Expression von mTOR mit dem BMI und Diabetes Typ 2 korreliert:



„Simvastatin beeinträchtigt die Frakturheilung unter ischämischen Bedingungen“ (Dr. med. Sebastian Schreiber, Arzt in Weiterbildung, Prüfarzt nach AMG und MPG, GOTS Sportarzt, Mannschaftsarzt FK 03 Primasens (ZOUKS – Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie)

Patientinnen und Patienten mit Knochenbrüchen müssen während der Knochenheilungsphase aufgrund von Begleiterkrankungen häufig verschiedene Medikamente einnehmen. Das Cholesterin-senkende Simvastatin wird beispielsweise unter anderem bei der peripher arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK) eingesetzt, die je nach Schweregrad unterschiedlich starke Durchblutungsstörungen (Ischämie) der Extremitäten verursachen kann.

Die Auswirkungen von Simvastatin auf die Knochenheilung unter ischämischen Bedingungen ist bislang unklar. Ziel der Studie war es daher, diesen Einfluss zu untersuchen. Durch biomechanische, histologische, radiologische und proteinbiochemische Analyseverfahren konnte die Arbeitsgruppe um Dr. Sebastian Schreiber, Dr. Janine Stutz und Dr. Jana Finkler aus der Unfallchirurgie sowie Klinischen u. Experimentellen Chirurgie des UKS herausfinden, dass Simvastatin die Knochenheilung unter ischämischen Bedingungen bei Mäusen negativ beeinflusst. Diese Ergebnisse legen nahe, dass der Einsatz von Simvastatin während der Knochenheilung nicht uneingeschränkt empfohlen werden sollte. **Original-Arbeit:**



ANZEIGE

Privatliquidation von Mensch zu Mensch

Die PVS®

»Die PVS ergänzt meine Arbeitsweise – indem sie seriös und absolut korrekt für mich abrechnet.«

Der Qualitätsanspruch der PVS deckt sich mit meiner eigenen Philosophie für meine Arbeit: Ich mache nur das, was ich kann. Und das, was ich kann, mache ich richtig und korrekt.

Deshalb bin ich Mitglied bei der PVS.

Lesen Sie meinen Erfahrungsbericht im Themenpapier Nr. 2

Jetzt kostenfrei anfordern!

info@pvs-mosel-saar.de | Tel.: 06821 9191-491

Dr. med. Katja Linke aus Viernheim  
Mitglied der PVS seit 2004

## VERLEIHUNG DES PJ-LEHRPREISES 2025

Am 19. Dezember 2025 wurde an der Medizinischen Fakultät der UdS der PJ-Lehrpreis 2025 verliehen. Nominiert waren dieses Mal insgesamt fünf Ärztinnen und Ärzte, darunter auch Clemens Klein (Neurologie) und Florian Schneider (Innere Medizin II). Alle fünf überzeugten die Studierenden durch ihr großes und vorbildliches Engagement in der PJ-Lehre. Auch die Jury zeigte sich von den Lehrkonzepten beeindruckt.

Samira Jonas aus der Neurologie sammelte die meisten Punkte beim anonymen Ranking und erhielt den 1. Platz der „Willy Robert-Pitzer-PJ-Lehrleistungs-Auszeichnung“, der mit 5.000 Euro dotiert ist.

Gefolgt von Lucian Lothschütz aus der Anästhesiologie auf dem 2. Platz (4.000 Euro) sowie Julia Pauline Folz aus der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde auf dem 3. Platz (3.000 Euro). Prof. Dr. Berthold Seitz, der Fakultätsbeauftragte für das Praktische Jahr, überreichte die PJ-Lehrpreise und beglückwünschte die Preisträger sehr herzlich.

Der Preis wurde 2017 im Rahmen des 10-Punkte-Programms zur Verbesserung der Lehre im Praktischen Jahr an der Medizinischen Fakultät eingeführt und wird seitdem jährlich vergeben. Gestiftet werden die Preisgelder von der Willy Robert Pitzer Stiftung / Frankfurt am Main.

FOTO Roman Schmidt



## LANDESPREIS HOCHSCHULLEHRE: AUSGEZEICHNETE LEHRFORMATE & STUDENTISCHES ENGAGEMENT



FOTO UdS / Eunike Bär

Mit dem Landespreis Hochschullehre und einem Preisgeld in Höhe von 24.000 Euro ist Dr. Sinan Durant vom Zentrum Allgemeinmedizin ausgezeichnet worden. Der Preis würdigt das vom Lehrteam entwickelte und von Dr. Durant geleitete interuniversitäre PJ-Teaching – ein neues digitales Lehrformat für das Praktische Jahr (PJ) im Fach Allgemeinmedizin, das gemeinsam mit 14 deutschen

Universitäten durchgeführt wird. Das Konzept verbindet reale hausärztliche Fallbesprechungen, Workshops und Kleingruppenarbeit. Zusätzlich enthält die Plattform Seminarlinks, Podcasts und weiterführende Materialien.

Der mit 2.000 Euro dotierte Sonderpreis für herausragendes studentisches Engagement ging an das Projekt „Teddyklinik Homburg“ unter der Leitung von Maria Römbke, Julien Wallasch und jetzt neu dabei Julia Geroska. Einmal im Jahr veranstalten die Studierenden eine Teddyklinik im Saalbau Homburg – unterstützt von einem Organisationsteam aus 73 Mitgliedern und 12 Gruppenleitern. Über vier Tage hinweg betreuen und versorgen sie rund 1.000 Kinder und ihre Teddy-Patienten. Das Ziel: Kindern die Angst vorm Arztbesuch nehmen und kommunikative Fähigkeiten stärken. Die „Teddyklinik Homburg“ begleiten inzwischen viele Generationen von Medizinstudierenden.

Als eine der größten Teddykliniken Deutschlands hat sie sogar nationale Aufmerksamkeit erreicht: In 2025 erhielten die Homburger Studierenden den „Nobär-Preis für das beste Kreativprojekt“. Die Jury bestand aus den anderen Teddyklinika.

### Der saarländische Landespreis Hochschullehre

... wird seit 2003 jedes Jahr vom zuständigen Ministerium verliehen. Der Preis würdigt herausragende und innovative Leistungen in der Lehre an Hochschulen im Saarland aus dem vergangenen Jahr. Gleichzeitig werden Dozentinnen und Dozenten dazu ermuntert, neue Wege der Vermittlung zu suchen und zu erproben. Das Preisgeld soll der weiteren Verbesserung der Qualität in der Lehre dienen und kann auf mehrere Preisträger aufgeteilt werden. Seit dem Jahr 2023 vergibt das Ministerium der Finanzen und für Wissenschaft zusätzlich einen Sonderpreis in Höhe von 2.000 Euro für besonderes studentisches Engagement mit Vorbildcharakter.



FOTO Carola Meier / Teddyklinik

Zudem wird 2026 der jährliche Teddyklinikkongress am Standort Homburg stattfinden. Es werden etwa 200 Studierende aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz erwartet. Auf Initiative der Studierenden hin wur-

de die Homburger Teddyklinik übrigens im Jahr 2024 unter der Leitung von Prof. Carola Meier als offizielles Wahlfach des vorklinischen Abschnitts ins Medizinstudium der Saar-Uni integriert.

## EDUARD-MARTIN-PREISE VERLIEHEN

Die Universitätsgesellschaft zeichnete erneut 14 besondere Doktorarbeiten aus allen sechs Fakultäten aus, darunter auch zwei aus dem medizinischen Bereich.

Dr. rer. nat. Selina Wrublewsky (betreut von Prof. Dr. Matthias Laschke, Institut für Klinisch-Experimentelle Chirurgie)

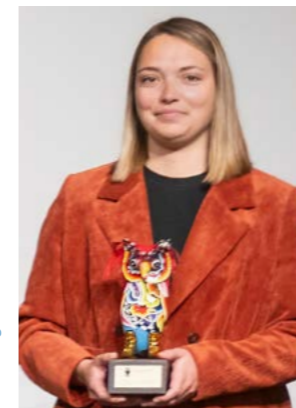


FOTO Jörg Pütz

erforschte „Antiinflammatorische und proangiogene Strategien zur Verbesserung der Revaskularisierung und endokrinen Funktion transplanter Langerhans-Inseln“. Die Transplantation von Langerhans-Inseln aus der Bauchspeicheldrüse ist eine viel versprechende Alternative zur Behandlung von Diabetes mellitus. Dr. Wrublewsky konnte mit

der Co-Transplantation von Langerhans-Inseln und isolierten Blutgefäßfragmenten aus Fettgewebe eine effektive Methode entwickeln, um die Vaskularisierung der Transplantate zu verbessern.

Dr. rer. nat. Ahmad Aljohmani (betreut von Prof. Dr. Daniela Yildiz, Präklinisches Zentrum für Molekulare Signalverarbeitung – PZMS). Seine Arbeit trägt den Titel: „Cell-specific regulation and function of ADAM10 and ADAM17 during Pseudomonas aeruginosa infection“. Dr. Aljohmani untersuchte, wie zwei Oberflächenenzyme auf Immunzellen die Abwehrreaktion bei schweren Lungeninfektionen und COVID-19 steuern. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass diese Enzyme auf Exosomen als Biomarker der Krankheitsschwere dienen und neue Ansatzpunkte für Therapien bieten könnten.

FOTO privat



## FÖRDERPREIS FÜR Dr. rer. nat. AHMAD ALJOHMANI

Die Hans-und-Ruth-Giessen-Stiftung hat Mitte März 2026 Förderpreise in Höhe von 50.000 Euro verliehen. Die Summe teilen sich Dr. rer. nat. Ahmad Aljohmani aus der Medizinischen Fakultät und die Cellistin Paula Prudlo von der Musikhochschule Saar.

Dr. Aljohmani leitet eine eigene Arbeitsgruppe im Präklinischen Zentrum für Molekulare Signalverarbeitung (PZMS) am Campus Homburg. Er untersucht im Bereich der klinischen und molekularen Pharmakologie, wie der Körper auf schwere bakterielle Infektionen reagiert und wie sich dadurch entstehende schädliche Entzündungsprozesse gezielt bremsen lassen.



Mit dem Preisgeld in Höhe von 25.000 Euro möchte er nun einen neuen Forschungsschwerpunkt im Bereich Kopf-Hals-Tumoren aufbauen. Bei Tumoren spielen körpereigene Signalwege und Enzyme eine wichtige Rolle, insbesondere für deren Wachstum und Ausbreitung.

Die Hans-und-Ruth-Giessen-Stiftung wurde 2017 gegründet, um besonders begabte junge Menschen in den Bereichen Naturwissenschaften, Medizin und Klassische Musik zu unterstützen. Der Schwerpunkt liegt bewusst im Saarland.

FOTO Hans-und-Ruth-Giessen-Stiftung



Thembekile studiert Medizin an der University of Namibia (UNAM) und hat im Rahmen ihres Praktischen Jahres das UKS besucht.

## AUSTAUSCHPROGRAMM MIT NAMIBIA GESTARTET

TEXT marion ruffing FOTOS nasenien nourkami-tutdibi

Thembekile und Heinrich aus Windhoek waren die ersten, die das Uniklinikum im Rahmen des neuen Erasmus+ Programmes mit der Universität von Namibia (UNAM) besuchten. Die beiden afrikanischen Medizinstudierenden absolvierten einen Teil ihres Praktischen Jahres im UKS.

**Thembekile und Heinrich erhielten Einblicke in die Neurochirurgie, Kardiologie, Unfallchirurgie, Notfallmedizin und Pädiatrie des UKS.** Vor allem die Möglichkeiten der modernen Herzdiagnostik und die interventionellen Katheter-Eingriffe fanden sie faszinierend, denen sie in der Klinik von Prof. Dr. Thorsten Keßler beiwohnen durften.

Besonders gut gefallen haben ihnen die Ultraschall-Kurse zur Abdomensonografie und Echokardiografie, die PD Dr. Nasenien Nourkami-Tutdibi, Oberärztin der Pädiatrischen und neonatologischen Intensivstation, mit dem Team von „sonoBYstudents“ organisiert hatte.

Prof. Dr. Michael Zemlin (links), Direktor der Kinderklinik und komm. Ärztlicher Direktor des UKS, hat Heinrich und Thembekile die verschiedenen pädiatrischen Abteilungen gezeigt. Prof. Zemlin war Anfang 2023 mit drei Kolleginnen nach Namibia gereist, um den Grundstein für mögliche Kooperationen zu legen.



Heinrich kommt ebenfalls aus Windhoek/ Namibia. Er hat am UKS den Ultraschall-Kurs zur Abdomensonografie und Echokardiografie, hier begleitet von der Tutorin Fotini Erifopoulos vom Team „sonoBYstudents“, absolviert, und konnte interessante Einblicke in die moderne Herzmedizin in der Klinik für Kardiologie von Prof. Dr. Thorsten Keßler und in der Kinderkardiologie bei Prof. Dr. Hashim Abdul-Khaliq erhalten.

Unterstützt mit ganz praktischen Dingen und Lernmaterialien haben die Kinderinsel Homburg e.V. und die Erika und Wolfgang Hutzel Stiftung. Als kleines Willkommensgeschenk wurden von der Kinderinsel Homburg e.V. die notwendigen Fachbücher für die Ultraschallkurse gestellt und die Erika und Wolfgang Hutzel Stiftung sponserte den beiden Studierenden ein Stethoskop.

Alle Beteiligten freuen sich sehr, dass das Erasmus+ Programm mit Namibia nun Früchte trägt. Dies ist besonders Nadine Thiel vom Studiendekanat in Homburg zu verdanken, die sich zusammen mit Stephanie Orlich und den Kollegen vom International Office der Universität des Saarlandes und mit PD Dr. Nourkami-Tutdibi um den Austausch kümmert.

Von Homburger Seite waren bereits mehr als 20 Medizinstudierende an der UNAM in Windhoek, um dort Teile ihrer Famulatur und des Praktischen Jahres zu absolvieren. Vom Blick über den Tellerrand profitieren beide Seiten: Die angehenden Ärztinnen und Ärzte lernen andere Arbeitsweisen, Techniken und Gesundheitssysteme kennen. Heinrich und Thembekile sind mit vielen neuen Eindrücken nach Namibia zurückgekehrt. Sie haben sich fest vorgenommen, für das Erasmus-Programm zu werben und neue Projekte auf den Weg zu bringen – dazu zählt auf jeden Fall die Einrichtung von Ultraschall-Kursen für ihre Kommilitonen an der UNAM.



Lesen Sie mehr zu den Hintergründen und der Entstehungsgeschichte dieses ERASMUS+ Austauschprogrammes im UKS-Report, Ausgabe II-2024, ab Seite 34.

Bei der Ankunft im UKS: (von links) Jenny Nguyen von der Kinderinsel e.V., Assistenzärztin Charline Schmitt, Nadine Thiel vom Studiendekanat, Thembekile und Heinrich aus Windhoek, PD Dr. Nasenien Nourkami-Tutdibi.



### KONTAKT ERASMUS+ PROGRAMM

NADINE THIEL – INCOMING STUDENTS  
TELEFON 0 68 41 - 16 - 26856

STEPHANIE ORLICH – OUTGOING STUDENTS  
TELEFON 0 68 41 - 16 - 26001

E-MAIL [med-mobility@uni-saarland.de](mailto:med-mobility@uni-saarland.de)



## PROF. DR. BERGITA GANSE: NEUE PROFESSUR EXPERIMENTELLE MUSKULOSKELETTALE MEDIZIN

Prof. Dr. Bergita Ganse ist seit 1. März neue Universitätsprofessorin für Experimentelle Muskuloskeletale Medizin in der Fachrichtung Chirurgie. Zuvor hatte die Medizinerin die zeitlich befristete Werner-Siemens-Stiftungsprofessur für innovative Implantat-Entwicklung inne.

Zu den Spezialgebieten von Prof. Ganse zählen intelligente Implantate, die Frakturheilung und Immobilisation verletzter Körperteile sowie der Leistungsabfall im Alter und die Raumfahrt-Medizin.

Prof. Ganse koordiniert seit 2021 das Projekt „Smarte Implantate“, in dem Forschungsteams aus Medizin, Ingenieurwissenschaft und Informatik zusammen an maßgeschneiderten Implantaten arbeiten, die im Körper die Frakturheilung kontrollieren und aktiv fördern. Das Projekt wurde von der Werner-Siemens-Stiftung mit acht Millionen Euro gefördert und wird jetzt zum Abschluss nochmals zusätzlich mit einer Million Euro unterstützt.



Prof. Bergita Ganse FOTO: WSS / Oliver Lang

## PROF. DR. MATTIAS KETTNER: NEUER LEITER DER RECHTSMEDIZIN

Prof. Dr. Mattias Kettner (Foto links), von der Universität Zürich kommend, erhielt am 12. Januar 2026 im Ministerium der Finanzen und für Wissenschaft die Ernennungsurkunde zum Universitätsprofessor für Rechtsmedizin an der Universität des Saarlandes. Mattias Kettner hatte bereits von 2011 bis 2014 die Abteilung für experimentelle Rechtsmedizin an der UdS geleitet. Jetzt ist er dem lang-

jährigen Institutsleiter Prof. Dr. Peter Schmidt nachgefolgt, der in den Ruhestand gegangen ist.

An der Universität des Saarlandes will Prof. Kettner komplexe Modelle und Analysen weiterentwickeln und als neue Themenfelder die bildgebenden Verfahren und biomechanischen Untersuchungsmethoden einbringen. Dafür will er unter anderem erforschen, wie sich Wärmeübergänge im menschlichen Körper simulieren lassen.

In der Lehre hat sich Mattias Kettner an den Universitäten Zürich und Frankfurt für Studierende der Medizin, Jura und Medizintechnik engagiert. Zudem erfüllt er Lehraufträge an den Universitäten in Budapest und Thessaloniki und ist Dozent der deutschen Richterakademie für das Fach Rechtsmedizin. Am Campus Homburg möchte er sich bei innovativen Lehrkonzepten einbringen und dazu beitragen, die neue geplante Approbationsordnung für Ärzte zu implementieren.

FOTO MFW



## ZWEITE PREISVERLEIHUNG DER URSULA UND WERNER SCHANNÉ-STIFTUNG



PD Dr. Dörthe Keiner, Oberärztin in der Klinik für Neurochirurgie des UKS, behandelt und erforscht periphere Nerventumoren bei Kindern und Jugendlichen. Ihr neues Projekt erhielt nun eine Förderung in Höhe von 13.000 Euro durch die Ursula und Werner Schanné-Stiftung.

Trotz des überwiegend gutartigen Charakters von peripheren Nerventumoren gibt es bei einigen Patientinnen und Patienten schwere Verläufe mit neurologischen Ausfällen oder starken Schmerzen.

Für diese Betroffenen werden zunehmend medikamentöse Therapieansätze in Form von Antikörpertherapien diskutiert, die jedoch die Kenntnis über die spezifischen genetischen Mutationen der Tumorzellen erforderlich machen. „Einzelne Studien der letzten Jahre zeigten einen möglichen Zusammenhang zwischen Mutationen des sogenannten ERBB2-Rezeptors, welcher Wachstumsfaktoren bindet und die Zellteilung anregt, und einem deutlichen Fortschreiten des Wachstums sporadisch auftretender peripherer Nerventumoren“, erläutert PD Dr. Keiner.

Ziel ihres aktuellen Forschungsprojekts ist es daher, die in der Klinik für Neurochirurgie des UKS operierten Nerventumoren auf das Vorhandensein und die Menge des Wachstumsrezeptors ERBB2 zu untersuchen. Letztendlich könnten die so gewonnenen Daten dabei helfen, zielgerichtete und individualisierte Therapien zu entwickeln.

Nach Oberarzt Dr. Fritz Teping und Dr. Karen Radtke, ebenfalls Ärztin in der Klinik für Neurochirurgie des UKS, ist PD Dr. Dörthe Keiner die dritte Preisträgerin, die von der Ursula und Werner Schanné Stiftung gefördert wird.

Oberarzt Dr. Fritz Teping erhielt im Jahr 2025 die erste Auszeichnung der Stiftung und damit verbunden 10.000 Euro für seine Forschungen, die darauf abzielen, Hirntumor-Operationen bei Kindern sicherer zu machen und Komplikationen zu minimieren. Hierbei geht er der Frage nach, welches Verfahren zur Nervenwasserableitung in welcher individuellen Tumorkonfiguration zu welchem Zeitpunkt am besten geeignet ist. Dazu wird Dr. Teping eine umfassende Datenbank mit allen Hirntumor-Operationen des UKS und den dazugehörigen Parametern anlegen, um statistische Auswertungen zu ermöglichen.

Dr. Karen Radtkes Forschungsschwerpunkt ist die chirurgische Onkologie. Sie erhielt im Jahr 2025 für ihr Forschungsvorhaben 16.000 Euro von der Ursula und Werner Schanné Stiftung.

Dr. Radtke untersucht bildgebende Verfahren in der Tumorchirurgie, speziell die konfokale Laserendomikroskopie zur Differenzierung von Tumorgewebe bei kindlichen Hirntumoren. Vorne am Endoskop, mit dem die Hirntumore untersucht werden, sitzt ein konfokales Lasermikroskop. Dieses ermöglicht hochauflösende Echtzeit-Gewebeaufnahmen, welche nun mit herkömmlichen histologischen Schnittbildern von Tumorproben verglichen werden sollen. Durch die KI-unterstützte Detektion von Mustern und der Erstellung einer Bilddatenbank erhofft sich Dr. Radtke eine verbesserte Diagnostik und Hinweise für individualisierte Therapien.

### Die Ursula und Werner Schanné Stiftung

Möchten auch Sie die Hirntumorforschung am UKS unterstützen? Weitere Informationen zur Stiftung erhalten Sie unter: [www.schanne-stiftung.de](http://www.schanne-stiftung.de) [mail@schanne-stiftung.de](mailto:mail@schanne-stiftung.de)



Der zweiten Preisverleihung der Stiftung Ende Januar 2026 in der Neurochirurgie des UKS wohnten zahlreiche Interessierte aus Gesundheitswesen und Politik bei. FOTOS Lydia Kaminski

# WIR SAGEN DANKE!

Wir bedanken uns bei der Bevölkerung und bei all unseren Förderern für ihre fortlaufende Unterstützung und die großzügigen Spenden und Zuwendungen, die sie unseren Kliniken und Bereichen des UKS über die hier ansässigen Elterninitiativen, Selbsthilfegruppen und Fördervereine zukommen lassen. Wir sind überwältigt vom Ideenreichtum und der Vielfalt der Charity-Projekte, die allesamt hilfebedürftigen und erkrankten Mitmenschen zugutekommen!

HIER PRÄSENTIEREN WIR BEISPIELHAFT EINE KLEINE AUSWAHL (OHNE ANSPRUCH AUF VOLLSTÄNDIGKEIT):

## ALLY HILFT – HANDELN STATT HOFFEN e.V. SPENDET FÜR DIE KREBSFORSCHUNG

Der St. Wendeler Verein „Ally hilft – Handeln statt hoffen e.V.“ hat kürzlich eine Spende von 11.700 Euro an die Krebsforschung des UKS übergeben. Die Summe stammt aus den Einnahmen der Benefizveranstaltung „Ally's Adventsbasar“, die in Erinnerung an die verstorbene Oberthalerin Selina Hans organisiert wurde.

Die beachtliche Spendensumme kam durch das großartige Engagement verschiedener Vereinsmitglieder zustande. Zusätzlich unterstützten zahlreiche Gäste und mehrere St. Wendeler Institutionen die Aktion mit eigenen Spenden.

Prof. Erich-Franz Solomayer, Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit Schwerpunkt auf gynäkologischer Onkologie, nahm den Scheck entgegen: „Das Universitätsmedizinische Zentrum für Tumorerkrankungen des Saarlandes (UTS) ist sehr dankbar für diese Spende, die unsere kontinuierliche wissenschaftliche Arbeit in der Krebsforschung zum Wohle unserer Patientinnen und Patienten am Universitätsklinikum des Saarlandes unterstützt.“



Foto: Serena Kessler

ANZEIGE

**THAMKE GMBH**  
Individuelle Energiesparhäuser

**Neubau  
Eigentumswohnungen  
zu verkaufen!**

- Erhöhte steuerliche Abschreibung durch 5% degressive AfA
- Wohnflächen von 33 m<sup>2</sup> bis 114 m<sup>2</sup>
- Barrierefreiheit und Aufzug
- Balkone und Terrassen

Weitere  
Immobilienangebote  
[www.thamke.de](http://www.thamke.de)



Kleinottweiler



Bexbach

Verkauf & Information  
0 68 26 / 93 33 922

[www.thamke.de](http://www.thamke.de)  
kontakt@thamke.de

Kleinottweilerstr. 75  
66450 Bexbach

## SAARBRÜCKER GYMNASIUM AM SCHLOSS SPENDET FÜR KREBSKRANKE KINDER

Im Februar 2026 sind einige Schülerinnen und Schüler des Saarbrücker Gymnasiums am Schloss mit ihren Lehrkräften Fabienne Theobald und Thomas Ullinger ins UKS gekommen und haben zusammen mit Laura Ketter von Miteinander gegen Krebs e.V. einen Scheck über 3.400 Euro überreicht.

Die eine Hälfte der Spende, stolze 1.700 Euro, wurde bei einer Weihnachtsaktion des Gymnasiums unter dem Motto „Von Kindern - für Kinder“ gesammelt. Der Verein Miteinander gegen Krebs, der alljährlich den Spendenlauf „Cross against Cancer“ organisiert, an dem sich auch das Saarbrücker Gymnasium rege beteiligt, hat den Betrag verdoppelt.

Die Schülerinnen und Schüler möchten mit der Spende die Forschung in der Kinderonkologie des UKS unterstützen.



Foto: Laura Glücklich

## SPENDENUEBERGABE DES SPARVEREINS SAARLAND e.V. AN DIE HAUSSPRACHFRUEHFOERDERSTELLE



Foto: Kreissparkasse Saarpfalz

Petra Lipp-Boßlet, Leiterin der Haus Sprachfrühförderstelle am UKS, freut sich über ein neu zur Verfügung gestelltes Fahrzeug, einen Peugeot 208, der Mitte Dezember 2025 übergeben wurde. Mit dieser Einrichtung, die an der HNO-Klinik des UKS angesiedelt ist, bietet man Eltern mit hörgeschädigten Kindern eine erste Anlaufstelle. Es folgt dann eine intensive Betreuung im häuslichen Umfeld vom Zeitpunkt der Diagnose in den ersten Lebenswochen bis zum Eintritt in den Kindergarten. Das neue Fahrzeug sichert weiterhin die Mobilität und Flexibilität der Sprachfrühförderung bei den Familien zuhause.

Die Gelder für das gesponserte Fahrzeug stammen aus dem Gewinnsparen, das der Sparverein Saarland e.V. seit Jahren organisiert. Ein Teil der Erlöse aus den Losverkäufen fließt regelmäßig in soziale Projekte.

## 1.000 EURO AUS „SPARKASSEN E-CUP SAAR“ GEHEN AN KREBS- UND HERZKRANKE KINDER

Der fußballbegeisterte Medizinstudent Giuseppe Hercules Geraci, der sich gerade im Praktischen Jahr im UKS befindet, hat beim Sparkassen E-Cup Saar 2025 den 1. Platz in der Vorrunde innerhalb der Kreissparkasse Saarpfalz erzielt und ein Preisgeld in Höhe von 400 Euro erhalten. Die lokalen Homburger Organisatoren des Sparkassen E-Cup Saar waren beeindruckt von seiner Initiative und haben die Spendensumme auf 1.000 Euro aufgestockt.

„Im Rahmen meines Medizinstudiums durfte ich einige Zeit in den pädiatrischen Kliniken des UKS verbringen“, sagt Geraci. „Dort habe ich Kinder kennengelernt, deren Geschichten mich sehr berührt haben. Daher habe ich mich dazu entschlossen, mein Preisgeld an krebs- und herzkranken Kindern zu spenden.“ Armin Reinke, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Saarpfalz, betonte bei der Spendenübergabe im UKS: „Es war uns eine Herzensangelegenheit, Herrn Geraci bei seinem Anliegen zu unterstützen und die Spende an die Kinderonkologie und Kinderkardiologie des UKS auf einen vollen Tausender aufzurunden.“

Der Sparkassen E-Cup Saar ist ein Online-Turnier im Fußballspiel „EA Sports FC“, das von der Sparkassen-Finanzgruppe Saar und dem Saarländischen Fußballverband ausgerichtet wird. Hierbei spielen Gamer aus dem ganzen Saarland online gegeneinander.



Foto: Marion Ruffing

## EIN JAHR CHILDHOOD-HAUS AM UKS: JUBILÄUMSSPENDE DES LIONS CLUB HOMBURG

Foto: Laura Glücklich



Das Childhood-Haus ist eine ambulante Einrichtung für Kinder und Jugendliche aus dem Saarland, die Opfer von sexualisierter oder körperlicher Gewalt geworden sind oder bei denen ein solcher Verdacht besteht. Um die Betroffenen optimal zu versorgen und die Klärungsprozesse altersgerecht und traumasensibel zu gestalten, arbeiten verschiedene Bereiche – Medizin, Psychologie, Jugendhilfe, Polizei, Staatsanwaltschaft und Justiz – interdisziplinär unter einem Dach zusammen. Die Kinder und Jugendlichen werden in einem geschützten Rahmen von speziell geschultem Fachpersonal untersucht, befragt und beraten.

Getragen und finanziell unterstützt wird das Projekt von Beginn an durch die

World Childhood Foundation unter Schirmherrschaft Ihrer Majestät Königin Silvia von Schweden, die Genossenschaft Rheinland-Pfalz-Saar des Johanniterordens und das saarländische Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit. „Im Namen aller Kinder und des gesamten Teams möchte ich mich herzlich beim Lions Club Homburg für die Spende von 1.000 Euro bedanken, und insbesondere auch bei seinem Präsidenten Dr. Dominik Schöne, der unsere Arbeit auch bereits mit Zuwendungen aus privaten Mitteln unterstützt hat“, sagt Prof. Dr. Eva Möhler, Direktorin der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am UKS.

## 5.800 EURO MIT WEIHNACHTLICHER TRAKTOREN-LICHTERFAHRT GESAMMELT

Die Elterninitiative krebskranker Kinder im Saarland e.V. durfte sich zu Beginn des Jahres 2026 über eine große Spende freuen: Anlässlich einer beleuchteten und festlich geschmückten Traktorenfahrt kurz vor Weihnachten, an der sich zahlreiche Menschen aus Blieskasteler Ortsteilen engagiert hatten, wurden insgesamt 5.800 Euro gesammelt. An dem Event hatte sich auch eine Studierendengruppe mit einer Typisierungsaktion für die DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei) beteiligt.

Für die Elterninitiative vertreten durch den Spendenbeauftragten Stefan Schäfer und Prof. Dr. Marc Remke, Klinikdirektor der Klinik für Pädiatrische Onkologie am UKS, war die Übergabe des Spendenschecks ein besonderes Ereignis. Ebenso für Linda Schäfer, Medizinstudentin und Organisatorin von Typisierungs- und Informationsaktionen der DKMS über eine Homburger Studierendengruppe. Denn auch sie selbst waren einige Wochen zuvor bei der Lichterfahrt im Blieskasteler Ortsteil Brenschelbach vor Ort und konnten das traditionelle Event live miterleben, wobei insgesamt 32 landwirtschaftliche Fahrzeuge mitwirkten.



Foto: Christian Schütz

## LIONS CLUB HOMBURG SPENDET FÜR DIE KLINIKCLOWNS

Der Lions Club Homburg unterstützt kontinuierlich die wichtige Arbeit der Klinikclowns am UKS. Susanne Flieger, Dorothea Groß und Philipp Burgard vom Clubvorstand überreichten Mitte März 2026 in der Kinderklinik des UKS einen Spendenscheck in Höhe von 5.000 Euro.

Die Gelder stammen aus dem Erlös des Benefizkonzertes „Orgel & Sax“, das Stefan Ulrich an der Kirchenorgel und Thomas Girard am Saxophon/Flöte in der Evangelischen Stadtkirche in Homburg zum Besten gaben.

Organisiert wurde das Konzert in guter Tradition vom Lions Club Homburg unter Federführung von Susanne Flieger. Philipp Burgard vom Clubvorstand und künftiger Präsident der Lions Homburg betonte, dass ihm die Unterstützung der Klinik-Clowns eine Herzensangelegenheit sei. Es gibt bereits Überlegungen, die Konzertreihe auszuweiten und somit auch jungen Nachwuchs-Künstlern erste Auftritte zu ermöglichen.



Foto: Marion Ruffing

Pini und Pompom, die beiden langjährigen Klinikclowns am UKS, leisten wertvolle Arbeit. Ihre humorvollen Darbietungen sind voller Leichtigkeit und Einfühlbarkeit. Indem sie einen spielerischen Zugang zu den kranken Kindern finden, gelingt es, sie aufzuheitern und ihnen Mut zu machen.

Wer die Arbeit der Klinikclowns am UKS unterstützen möchte, kann sich gerne mit der Kinderinsel Homburg e.V. in Verbindung setzen, welche die Einsätze der Clowns koordiniert, oder direkt eine zweckgebundene Spende leisten.

**Kontakt:**  
<https://kinderinsel-homburg.de>

## STIFTERGEMEINSCHAFT DER SPARKASSE SAARBRÜCKEN UNTERSTÜTZT KINDER-KREBSFORSCHUNG

Die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Saarbrücken hat Mitte Januar 2026 der Kinderonkologie des UKS einen Spendenscheck in Höhe von 14.000 Euro zur Förderung der Krebsforschung übergeben. Die Mittel kommen einem Forschungsprojekt zugute, das neue, schonendere Therapieansätze bei kindlichen Hirntumoren entwickelt.

Überreicht wurde der Scheck von Steffen Kramer, Leiter Private Banking und Direktor der Sparkasse Saarbrücken, gemeinsam mit seinem Kollegen Christian Groß, Berater für Stiftungen sowie Generationenmanagement und Nachlassplanung. Die hohe Summe an Fördermitteln stammt aus mehreren Einzelstiftungen innerhalb der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Saarbrücken, in der sich engagierte Bürgerinnen und Bürger mit einem selbst gewählten Stiftungszweck zusammenschließen. Prof. Dr. Marc Remke, Direktor der Kinderonkologie des UKS, und Doktorand Oscar Sattler haben die Spende mit großer Freude entgegengenommen.



Foto: Laura Glücklich

## GROSSZÜGIGE SPENDE VON „TOUR DER HOFFNUNG“



Foto: Tour der Hoffnung

Bei der „Tour der Hoffnung“ sammeln jährlich rund 150 engagierte Radfahrerinnen und Radfahrer auf ihren Touren Spendengelder für krebskranke Kinder und Jugendliche. Die sportliche Benefizaktion besteht schon seit einigen Jahrzehnten. In 2025 sind wieder beträchtliche Summen zusammengekommen, die an 27 begünstigte Einrichtungen der kinder-onkologischen Forschung und Versorgung in ganz Deutschland gespendet wurden. Darunter gingen auch 30.000 Euro an die Kinderonkologie des UKS für das Projekt „FieberON“, das von Dr. Annabelle Wagner und Prof. Arne Simon geleitet wird.

Das FieberON-Register ist eine klinisch-infektiologische Studie bei Kindern und Jugendlichen mit einer Krebserkrankung. Ziel ist es, Daten aus mehreren Zentren in Deutschland zusammenzuführen und auszuwerten, um Risikofaktoren für schwere Verläufe bei Fieberepisoden ohne Neutropenie zu analysieren und so die Behandlung dieser Patientinnen und Patienten zu verbessern. Dabei geht es u.a. um den gezielteren und passgenau dosierten Antibiotika-Einsatz.

## LIONS CLUB HOMBURG UNTERSTÜTZT DIE TEDDYKLINIK

Kindern die Abläufe im Krankenhaus erklären und ihnen damit die Angst vorm Arztbesuch nehmen – das ist das Ziel einer Teddyklinik. Aber nicht nur die Kinder profitieren, sondern auch die Medizinstudierenden. Sie sammeln wertvolle Erfahrungen und lernen, einfühlsam zu kommunizieren und medizinische Abläufe kindgerecht zu erklären. Die Homburger Studierenden beteiligen sich seit vielen Jahren mit großem Engagement an dieser Aktion.

Der Lions Club Homburg fördert das Projekt seit mehreren Jahren. So durfte sich das Organisationsteam der Teddyklinik um die beiden Projektleiterinnen Julia Geroska und Maria Römbke Ende 2025 wieder über eine großzügige Spende des Clubs über 1.200 Euro freuen.



Foto: Lions Club Homburg

## SAUTER-CUMULUS-WEIHNACHTSSPENDE AN DIE PALLIATIVMEDIZIN



Foto: Katja Krupp

Inzwischen schon zur Tradition geworden, überreichte Uwe Zewen, Niederlassungsleiter von Sauter-Cumulus - Saarlouis Ende letzten Jahres eine Weihnachtsspende an die Palliativmedizin, die dieses Mal sogar auf 2.000 Euro erhöht worden war.

Uwe Zewen betonte „es sei ihm eine Herzensangelegenheit, eine Institution wie das Zentrum für altersübergreifende Palliativmedizin und Kinderschmerztherapie tatkräftig zu unterstützen“.

Sauter-Cumulus ist seit über 40 Jahren auf dem Gelände des UKS im Bereich der MSR-Technik bzw. Gebäudeautomation tätig.

## SPENDEAKTION DER ROBERT BOSCH GMBH-AZUBIS

In der Vorweihnachtszeit hatten die Elektronik-Azubis der Robert Bosch GmbH in Homburg ein besonderes Zeichen der Solidarität gesetzt: Sie sammelten Spendengelder, um das Childhood-Haus am UKS zu unterstützen und die wichtige Arbeit der Einrichtung zu fördern, die sich für Kinder einsetzt, die Gewalt oder Missbrauch erfahren haben.

Von den Geldern kauften die Azubis Spiele, Kuscheltiere sowie Malbücher und Stifte. „Gerade zur Weihnachtszeit möchten die jungen Bosch-Mitarbeitenden den Kindern ein Stück Hoffnung schenken und zeigen, dass sie nicht allein sind“, sagte Ben Brengel. Die Spende soll dazu beitragen, dass die betroffenen Kinder ein Stück Geborgenheit an einem sicheren Ort finden.



Foto: Hanna Schopper



## IMPRESSUM

## Herausgeber

Vorstand Universitätsklinikum des Saarlandes (Anstalt des öffentlichen Rechts) vertreten durch Prof. Dr. Michael Zemlin, Kirrberger Str. 100, 66421 Homburg/Saar.

Vorstand Freunde des UKS e.V. vertreten durch Prof. Dr. Stefan Landgraber, Kirrberger Str. 100, 66421 Homburg/Saar

## Redaktion | V.i.S.d.P.

Marion Ruffing

## Redaktionsanschrift

UKS, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Gebäude 11, D-66421 Homburg  
Telefon 0 68 41 - 16 - 2 31 62  
Fax 0 68 41 - 16 - 2 31 39  
E-Mail uks.report@uks.eu

## Titelgrafik | Bildrechte

Laura Glücklich,  
Oliver Herrmann,  
OVD, Adobe Stock, freepik

## Grafik &amp; Fotoredaktion

OVD, Oliver Herrmann,  
Laura Glücklich

## Druck und Anzeigenwerbung

OVD – Druck & Werbeservice  
Johanna-Wendel-Straße 13  
D-66119 Saarbrücken

## André Gurti

Telefon 0 68 1 - 83 90 31 40  
Fax 0 68 1 - 83 90 31 41  
E-Mail info@ovd.de



## Kinderhospiz- und Palliativteam Saar

Das Kinderhospiz- und Palliativteam Saar ist eine Einrichtung der St. Jakobus Hospiz gemeinnützige GmbH.

## Kinderhospiz- und Palliativteam Saar

Hauptstraße 155 | 66589 Merchweiler  
Telefon 06825 95409-0 | Telefax 06825 95409-25  
info@kinderhospizdienst-saar.de  
info-sapv@kinderhospizdienst-saar.de

[www.kinderhospizdienst-saar.de](http://www.kinderhospizdienst-saar.de)



Sie finden uns auch auf Facebook unter [www.facebook.com/KinderHospizdienstSaar](https://www.facebook.com/KinderHospizdienstSaar)



Sie finden uns ab sofort auf Instagram unter @kinderhospizsaar

Es gibt noch viel zu leben!  
Wir stehen Ihnen zur Seite.  
Mit viel Herz und erfahrenen Teams. Kostenlos.

## Kinderhospizdienst

Ganzheitliche Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit der schweren Krankheit: von der Organisation, Alltagshilfe, Beratung zur palliativpflegerischen Versorgung über die Vernetzung Beteiligter bis hin zur Trauerbegleitung.

## SAPV Kinderpalliativteam

Bestmögliche palliativmedizinische/palliativpflegerische Versorgung in vertrauter Umgebung: Erkennen, Behandeln und Lindern von Symptomen, Rufbereitschaft und 24h Krisenintervention, psychosoziale Unterstützung sowie Organisation weiterer Angebote.

Spendenkonto  
Kinderhospiz- und Palliativteam Saar

Sparkasse Saarbrücken  
IBAN DE77 5905 0101 0000 7170 17 BIC SAKSDE55

## SANKT JAKOBUS HOSPIZ

Ambulante Palliativ  
Versorgung



Für das Leben bis zuletzt. Hospiz im eigenen Zuhause.  
Kostenlose Unterstützung und Versorgung Ihrer Angehörigen.

Ambulanter Hospizdienst  
SAPV Regionalverband Saarbrücken  
Eisenbahnstraße 18  
66117 Saarbrücken  
0681 92700-0

SAPV-Team Saarpfalz-Kreis  
Talstraße 35-37  
66424 Homburg  
06841 757865-17  
saarpfalz@stjakobushospiz.de

SAPV-Team Nordsaarland  
Franz-Biringer-Straße 1  
66839 Schmelz  
06887 9699-250  
nordsaarland@stjakobushospiz.de

[www.stjakobushospiz.de](http://www.stjakobushospiz.de)  
info@stjakobushospiz.de

[St. Jakobus Hospiz](https://www.facebook.com/St.JakobusHospiz)

[@sjhsaar](https://www.instagram.com/sjhsaar)

## Ambulante Hospizarbeit in häuslicher Umgebung

Hospizliche Begleitung gibt Schwerkranken und Angehörigen menschliche Nähe, praktische Hilfe, persönlichen Kontakt, Gespräch und Entlastung. Fachleute unterstützen bei der Organisation notwendiger Dienste und beraten zu allen Fragen rund um die Versorgung am Lebensende.

## Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV)

Mit der SAPV geben wir unheilbar Kranken die palliativmedizinische und psychosoziale Unterstützung für die Versorgung zu Hause. Ärztlich verordnete SAPV-Leistungen werden von den Krankenkassen und Versicherungen übernommen.

Spendenkonto: IBAN DE 92 5919 0000 0001 6730 09 BIC SABADE55



# Meine Heimat. Meine Sparkasse.

**Vertrauen, Nähe und Engagement.  
Seit Generationen an der Seite der  
Menschen in unserer Region.**

Ob in der individuellen Beratung,  
im persönlichen Service, bei bedeutenden  
Projekten oder als zuverlässiger Arbeitgeber.

Wir stehen für Heimat, denn diese ist mehr als ein  
Ort. Sie ist das sichere Gefühl, gut aufgehoben zu  
sein.

**Weil's um mehr als Geld geht.**



Kreissparkasse  
Saarpfalz